

Einem jüdischen König folgte eine stürmische Nacht in dem reich thronenden Stolz: Stund um Stund stürzte auf London, während Gefährten der Stadt erschütterte und die Völker in weites Chaos ausgeschüttet wurden. In der letzten Nacht sind neue Waffen gegen die deutschen Bomber erprobt worden, die sich dadurch in feiner Weise als in den früheren Angriffen in den Vollen gegen den Feind man schon im Bereich von Es werden immer neue es handelt sich um Treppe der Londoner Ver richtet, daß eine starke von seinem Aufenthalt hinzu: Unser Haus b kann die Bedrohungen fortgesetzt werden.

Die deutsche Jugend im Kriege

Dr. Goebbels eröffnet die Jugendfilmstunden 1940/41 — „Der Krieg ist die größte Gemeinschaftsleistung einer Nation“ — Eine Haltung, der Größe der Zeit würdig!

Berlin, 29. September.

Am feierlich geschmückten Ufa-Palast am Zoo eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntagvormittag mit einer Ansprache an die deutsche Jugend feierlich die Spielzeit 1940/41 der Jugendfilmstunden. Er schilderte ihre Bedeutung als zupflichtiges, außerordentlich wichtiges Element der praktischen Jugendberufshilfe und gab einen Überblick über ihre Entwicklung und ihr Ziel.

In gründlichen Ausführungen nahm Dr. Goebbels dann zur Jugendfrage im Kriege Stellung. Das Problem der Jugend ist, so sagte er u. a., in schwierigen Zeiten immer auch besonders schwierig gewesen. Der Krieg stellt seine harten Anforderungen an die gesamte Nation, und auch die Jugend bleibt davon nicht verschont. Sie muß deshalb durch besondere Haltung und härtesten ausgeprägten Persönlichkeitscharakter verstanden werden, damit veränderten Schwierigkeiten Herr zu werden, bzw. den Erziehungsberufen und -verpflichtungen zu helfen, die hier auftauchenden Probleme zu meistern. NS- und BDM haben im Krieg die doppelte Verpflichtung, helfend einzugreifen und den Elternhaus nach Möglichkeit Lasten abzunehmen, die es nach Lage der Dinge nur schwer oder gar nicht tragen kann.

Die Jugendberufshilfe kann im Kriege überhaupt nur im engsten Zusammenwirken mit der Jugend selbst erfolgreich durchgeführt werden. Die Jugend ist nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt ihrer eigenen Erziehung. Vieles, was im Frieden mit Hilfe der Organisation, des Elternhauses und der Schule wie selbstverständlich durchgeführt werden kann, fällt im Kriege ebenso selbstverständlich weg. Gerade darum muß die Jugend durch ihre Haltung und durch ihre Lebensweise einen großen Teil der Erziehungsarbeit überflüssig machen, die im Frieden durch die Jugendbestimmten Organe geleistet wird. Der Krieg erfordert heute nicht, wie in früheren Zeiten, nur einen kleinen Teilschnitt des Volkes; er ist die heroischste Gemeinschaftsleistung einer Nation. Da er von unseren Feinden auch und gerade gegen die Kinder geführt wird, muß er ebenso auch von den Kindern pariert werden.

Die Zahlen der Gefallenen und verwundeten Mitglieder, vor allem aber der Führer der NS-Jugend, sind der Öffentlichkeit zu bekannt, als daß sie noch einmal besonders aufgeführt werden müssen. Sie stellen einen bezeichnenden Beweis dar für die Tatsache, daß die Jugend diesen Krieg in weitestem Maße zu ihrer Sache gemacht hat. Die nachwachsende Jugend muß den Krieg in der Tat nicht führen. Aber sie ist deshalb nicht etwa passiv. Sie muß ihm mit starkem Charakter, freudiger Haltung entgegensteuern. Wenn eine ganze Nation um ihr Leben kämpft und schließlich in der Tat auch um die Zukunft der Kinder, dann muß die Jugend diesen Kampf mittragen. Sie hat sich durch Disziplin, durch Ordnung, Fleiß und Hingabe, durch die sie durchlebt und der Männer, die wir heute einlegen, würdig zu erweisen. Da wir Widerstand oder gar heroischen Schwandronieren nur noch oder dumm.

Im Kriege, in dem Millionen Männer sterben, das die Nation stellen, muß die Jugend mit voller Kraft vor der operativen Mannkraft zu haben. In der Frau und Mutter, die weibliche Kraft für den ewigen Fortbestand des Volkes zu stellen. Sie ist die Kraft, die in der Gegenwart die Zukunft des Volkes zu sichern. Sie ist die Kraft, die in der Gegenwart die Zukunft des Volkes zu sichern. Sie ist die Kraft, die in der Gegenwart die Zukunft des Volkes zu sichern.

So viele Millionen Männer verbringen heute als Soldaten ihr Leben ausschließlich in Gehorham und Pflicht. Sie haben sich gern und freudig ihrer eigenen freien Willensbestimmung begeben, um in der Gemeinschaft der Wehrmacht dem Vaterlande zu dienen. Wie viel eher kann das vor allem jetzt im Kriege von einem deutschen Jungen und einem deutschen Mädchen verlangt werden! Sie sollen ja einmal erwachsene und reife Menschen unseres großen und stolzen Volkes werden, und viele von ihnen sind dazu berufen, in ihrem späteren Leben zu befehlen. Gerade deshalb müssen sie jetzt gehorchen lernen. Das gilt vor allem für eine Zeit, in der von der Pflichterfüllung und von Gehorham alles abhängt.

Die NS- und der BDM sind also dazu da, zupflichtige Erziehungsarbeit auch für das Elternhaus, das heute heute vielfach nur in unvollkommener Weise durchführen kann, mit zu übernehmen. Jeder Vater im Hause und jede Mutter zu Hause oder im Beruf muß ihr Kind, das ja schließlich ihr Liebling ist, bei der NS- oder beim BDM wohl aufgehoben wissen.

Die Zeit, die wir heute durchleben, ist einmalig. Sie bringt für jedermann, auch für unsere Jugend, erhöhte Pflichten und Anforderungen mit sich. Der eine oder der andere ist manchmal vielleicht geneigt, Pflichten und Anforderungen der Größe der Zeit gegenüber zu überschätzen. Später aber, wenn der Krieg vorbei ist und ein stolzer Sieg ihn krönt, dann werden wir alle an die Pflichten und Anforderungen, die diese Zeit an uns stellt, nur mit Freude und Stolz zurückdenken. Die Sorgen, die uns heute belasten, werden dann vergessen sein, die Monate, die wir heute in Glauben und Tapferkeit durchleben, werden dann für uns nur noch in Glanz und Licht erscheinen.

So war das früher auch in der Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung. Raum war der Kampf zu Ende und hatte der Führer die Macht angetreten, da schenkte sich schon die alten Kämpfer wieder nach der Zeit zurück, in der wir um die Macht rangten. Die Zeit, da wir für die Bewegung unsere Arbeit und manchmal auch unser Leben einsetzten, erschien uns dann vergangen und verflut. Wer von den jungen Menschen, die damals in der Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung mitgemacht haben, ist heute noch am Leben, der wird sich heute noch an diese Jahre zurückzuerinnern und sich dabei klar darüber zu werden, daß sie sie bewußt erlebt haben und in einer Haltung, die ihrer Würdigkeit war, heute ist das für sie die höchste Ehre.

So wird es auch einmal mit diesem Kriege sein. Nach seinem Ende werden wir uns des Sieges erfreuen, und wir alle werden dann mit Rührung, aber auch mit Stolz an die Zeit zurückdenken, da wir uns mit ganzer Kraft und ganzer Persönlichkeit für den Sieg eingesetzt haben.

Darin tut die deutsche Jugend gut daran, diese große Zeit mit wachen Sinnen zu erleben. Sie soll ihr Bestes hergeben für den Krieg und seine Aufgaben: ihre Kraft, ihren Mut, ihren Idealismus und ihre stärkste Glaubensfähigkeit. Dr. Goebbels betonte dann nochmals die Bedeutung der Jugendfilmstunden und fuhr fort: „Wir lehren unsere deutsche Jugend nicht wie die englischen Blutsotoren ihre Kinder, in jungen Jahren Frad und Spölnier zu tragen. Wer das später im Leben nötig hat, der kann es auch später noch lernen. Wir lehren unsere Jugend etwas, was sie im späteren Leben nur sehr schwer noch nachholen kann, nämlich Haltung.“

und Charakter. Dazu müssen die ersten Reime bereits in jungen Jahren gelegt werden.

Wir huldigen damit in unserer Jugendberufshilfe einem neuen Ideal, so wie der Führer es uns lehrt. Nach ihm ist die Hingabe der eigenen Namen erhalten. Sie ist die einzige Möglichkeit im Reich, die sich nach dem Führer benennen darf. Das auferlegt ihr eine große Verantwortung, das vor allem auch gilt für die Verpflichtung, dem Führer nachzuleben und nachzujubeln, nach dem sie ihren Namen führt.

Der Führer ist das leuchtendste Beispiel für die deutsche Jugend. Er verlangt von ihr in der harten Zeit des Krieges Haltung, Charakter, Gehorham und Disziplin. In diesem Sinne und nach seinem Gebot muß deshalb die deutsche Jugend leben, schaffen und arbeiten.

Wie ein Treuehahn der deutschen Jugend braute das vom Reichsjugendführer ausgebrachte dreifache Siegel auf Adolf Hitler durch den Raum und die Lieder der Nation verflangen.

Luxemburgs deutsche Zukunft

Luxemburg, 29. September.

Am Sonntagabend erlebte Luxemburg, die Hauptstadt des ehemaligen Großherzogtums, die erste nationalsozialistische Großkundgebung. Zum erstenmal in der Geschichte der Stadt, die seit Jahrhunderten ein Zentrum der Kultur und des Handels war, wurde die deutsche Jugend in der Stadt vereint.

„Unzählbare Verwundungen“

Hart und unerbittlich fallen die deutschen Vergeltungsschläge

San Sebastian, 29. September.

Die englischen Berichte über die deutschen Vergeltungsschläge werden aus leicht verständlichen Gründen immer kürzer. So meldet der Londoner Nachrichten dienst heute nur, daß „wie gewöhnlich“ deutsche Flugzeuge in der Nacht zum Sonntag über der Hauptstadt gewesen seien. Der Angriff „schien“ sich über den Vorfall abgepielt zu haben, aber „einige“ Flugzeuge wären auch über der Stadtmitte erschienen. Außerdem seien deutsche Angriffe über den Midlands im Südwesten und in Wales erfolgt. Nicht minder zurückhaltend ist der Bericht des britischen Luftfahrtministeriums, der meint, daß die feindliche Tätigkeit am Sonntag aus drei Operationen bestand. Im Laufe der Angriffe seien deutsche Flugzeuge bis zum Osten von London vorgedrungen, „schien“ aber, daß wenig Schäden verursacht worden seien.

Während man also dazu übergegangen ist, sich über die ständig wachsenden Schäden in ein deutlich pläjätes Schweigen zu hüllen, häufen sich auf ein gegebenes Stichwort hin in allen amtlichen und nicht-amtlichen Ausstellungen die schmerzhaftesten Berichte über die deutschen Flugzeugverluste. So meldete z. B. Reuters, daß die Verluste der deutschen Flugzeuge im Laufe der Schlacht von Großbritannien vom 1. September bis Sonntagabend 1940 betrugen hätten.

In mehr als einem Jahr Krieg hat nicht nur Deutschland, sondern auch die Welt erkannt, daß im gleichen Schritt mit den wachsenden britischen Mißerfolgen auch stets die Londoner Papierberge anschwellen, bis sie das deutsche Schwert durch die vollendete Tat mit einem Schlage hinüberfegte. So war es in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich und wird in der „Schlacht von Großbritannien“ nicht anders sein. Den englischen Seifenblasen stehen die deutschen DKB-Berichte entgegen, an deren Wahrheit niemand zu zweifeln mag. Sie stellen in der Zeit vom 1. September bis zum Sonntagabend 1134 vernichtete englische Flugzeuge fest, während die deutschen Verluste noch nicht den dritten Teil davon betragen.

Wie notwendig aber die englischen Kriegsverbrecher das Verschweigen von Schäden und die Papierberge zur Aufmunterung der Bevölkerung haben, geht aus einem durch die Jenseit geschüpften Bericht des Londoner Korrespondenten des Journal de Geneve hervor, der feststellt, daß der Luftkrieg mit verdoelter Intensität in England und insbesondere über London fortgesetzt werde, wo die Bombenflüge die deutsche enorme Schäden verursacht hätten. Das Ausmaß der unzählbaren Verwundungen, seine aufgerissenen Straßen, seine zerstörten Bauten, seine verbrannten und aufgerissenen Geschäftsbauten.

Die Lancashire-Poll schrieb bereits am 24. September über den „Krieg gegen die Industrie“ u. a.: „Während der letzten 14 Tage hat die deutsche Luftwaffe wertvolle Gewinne aus der Aufklärungsleistung im August gezogen. Nach für Nacht konnten einzelne Flugzeuge oder kleine Bomberformationen ihren Weg durch Londons Verteidigung bahnen, Zerstörungen in einem

stille Großkundgebung. Zum erstenmal in der Geschichte der Stadt, die seit Jahrhunderten ein Zentrum der Kultur und des Handels war, wurde die deutsche Jugend in der Stadt vereint.

Gaulle Simon führte in einer Rede auch hier in Luxemburg hat eine neue Dinge begonnen. Anlaß dazu gab die Regentin und Regierung nach Beginn Offensive die Flucht ergriffen. Ich stelle einmal fest, diese Flucht war unbegründet eine Regierung ihre Treuepflicht gegenüber der Bevölkerung ihrerseits von der für die Verwaltung hat als oberste Pflicht zu ersehen: „Luxemburg ist ein Land, das der Gauleiter bezeugte dann Freiheit bedroht, Luxemburgs Nation verteidelt, als selbst in der Stadt, die seit Jahrhunderten ein Zentrum der Kultur und des Handels war, wurde die deutsche Jugend in der Stadt vereint.

Der Gauleiter Simon schloß: Meine Sie werden Ihre Heimat nicht verlassen. Ihre Heimat behalten und werden nach dem Umbau des Hauses feststellen, daß sie sich noch lebenswerter geworden ist. dann ebenso stolz sein auf das Großdeutsche seinen herrlichen Führer Adolf Hitler!

Minister Farinacci in Hannover

ang einer italienischen Kunstausstellung — Ehrung des Gastes

Hannover, 29. September.

Am Sonntag einen Tag von hoher politischer Bedeutung. Ein warmherziger Empfang, der italienische Staatsminister Farinacci, war nach Hannover gekommen, um an der Ausstellung der italienischen Kunst teilzunehmen. Die Ausstellung, die in der Stadt Hannover stattfindet, ist eine der größten und wichtigsten Kunstausstellungen der Welt. Sie zeigt die Werke der italienischen Kunst von der Renaissance bis zur Gegenwart.

Haltenhoff begrüßte mit dem italienischen Gäste. Excellenz, dem Oberbürgermeister für das Hannover der italienischen Schwelger. Dafür sei die Ausstellung ein Beweis, daß die deutsche Kulturpolitik die kulturelle Zusammenarbeit zwischen den Völkern fördern will.

zu gestalten. Insbesondere dankte der Minister der Stadt Hannover für den freundlichen Empfang, der nun schon zum zweiten Male einer Cremonenser Abordnung zuteil werde.

Eine besondere Ehre des hohen italienischen Gastes hatte die Technische Hochschule vorbereitet. In einer der Zeit entsprechend schlichten aber würdigen Feierstunden verlieh ihm die Fakultät für allgemeine Wissenschaften die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber. In einer Ansprache würdigte zunächst der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr.-Ing. habil. Matting, die hohen Verdienste des Ministers. Der derzeitige Dekan der Fakultät für allgemeine Wissenschaften, Prof. Dr. Müller, ging dann im einzelnen auf die Verdienste Farinaccis ein, der sich sowohl um die kulturellen Beziehungen zwischen Hannover und Cremona als auch bei der wissenschaftlichen und baulichen Neugestaltung seiner Heimatstadt Cremona unvergängliche Verdienste erworben habe. Mit dieser Begründung der laudatio überreichte Professor Müller Excellenz Farinacci die von Künstlerhand gefertigte Urkunde.

Jugendarzt Dr. Grundt

ROMAN VON ROLF KROHMBECK

(Fortsetzung.)
„Ist eine Pause zwischen ihnen, ein Schweigen, das aber nicht drückend war, sondern wie ein Stimmengewebe, das sie umgab, und doch die Stille und dennoch klärend, erlösend für ihre Gedanken.“

„Du bist blind...“, sagte sie zögernd nach einer Weile.
„Nein“, sagte er, „ich sehe dich.“
„Du siehst mich, aber du siehst nicht, was ich bin.“
„Ich sehe dich“, sagte er, „du bist eine junge Frau, die in der Welt steht.“

„In seiner Stimme war etwas, das ihn verwirrte, als wolle er ihn den Weg zu sich ebnen.“
„Ich verne mich ein wenig in der Gestalt eines Menschen, der den Weg zu sich ebnen will.“
„Du siehst mich, aber du siehst nicht, was ich bin.“
„Ich sehe dich“, sagte er, „du bist eine junge Frau, die in der Welt steht.“

„Zögernd, langsam diesmal, in Lächeln.“
„Herr Doktor, wenn ich Sie sehe, dann ist das ein Zeichen, daß ich in der Welt stehe.“
„Ich sehe dich“, sagte er, „du bist eine junge Frau, die in der Welt steht.“

Haltig sah sie nach dieser Hand, deren Finger sich mit ihrem, fast innigem Druck um die seinen schloßen.
„Ich war, als hätte aus diesem Druck ein Strom der Berührung zu ihm hinüber, als lege sich ein weicher Mantel des Vertrauens um alles, was diese Stunden in ihm blühten.“

„Ich habe jedes deiner Worte verstanden, Matthias Grundt...“, und ich werde keine davon vergessen! Ich habe in dich hineingesehen und kenne dich nun, als wärst du mir von jeher vertraut!
„War's nicht das, was der leise Druck ihrer Hand ihm sagen wollte?“

„Du führst sie, ohne noch irgendein Wort zu sprechen, hin zur Tür.“
„Auf Wiedersehen, Herr Doktor!“
„Du beugte sich über ihre Hand, berührte sie mit seinen Lippen. Wie ein stummer Dank war das für eine Verheißung.“

Viertes Kapitel

Mit breiten, pastosen Strichen legte Herta Starke einen tiefen Blau auf die Leinwand. Ein viel zu tiefes Blau für den Herbsthimmel, den die Landschaft im Vordergrund braunte. Ein Hinübersehen in ein blaues Brautgarn wäre dem Charakter des Bildes angemessener.

Herta Starke ließ den Pinsel mitten in der Luft stehen und blickte auf die Leinwand.
„Ihr Bild ging zu ein paar Schritte nach unten.“
„Gefallen Sie?“
„Sie scheitern, weil Sie die Leinwand umfalten.“
„Sie scheitern, weil Sie die Leinwand umfalten.“

„Ich muß ja sagen, das ist eine ganz unangenehme Sache.“
„Doktor Grundt macht an sich Eindruck.“
„Ein bißchen zu erhellte mich weniger zu einem Gesicht durch die Welt.“
„Ich sehe dich“, sagte er, „du bist eine junge Frau, die in der Welt steht.“

„Du?“ Herta Starke schmales Gesicht, zu dem die etwas klein geratene Nase und der im Gegenlicht dazu ein wenig zu volle Mund gar nicht so recht passen wollten, wandte sich der Freundin zu. „Ja, hör mal... das ist ja nun unbedingt übertrieben! Du hast immerhin noch ein ganz angenehmes klingendes Lachen an dir.“

„... das ich dir zu verdanken habe, Herta!“
„Quatsch! Mir hast du gar nichts zu verdanken! So was liegt in einem Menschen drin oder es liegt nicht drin! Ich habe einen Menschen gefannt, der gewohnt das Große los und machte, als er es erfüllt, ein Gesicht, als sollte er am nächsten Tage lebendig begraben werden! Und ein anderer, den ich kannte, bekam die Nachricht, daß seine Verlobte mit seinem besten Freunde in die Ferien gefahren sei. Er lachte, als wäre ihm das größte Glück widerfahren.“

„Ich verheiräte nicht, wie eine Frau einen Mann, von dem sie geliebt wird, verlassen kann!“ sagte Renate Olander.
„Du verstehst manches nicht, Renate! Es ist auch schon vorgekommen, daß eine Frau bei einem Mann bleibt, den sie nicht liebt.“

„Ich spreche von Doktor Grundt...“
„Man soll so etwas nie vom persönlichen Standpunkt aus betrachten, denn sich mal...“

Herta Starke legte Pinsel und Pinsel mit dem Rücken auf und ging zu Renate Olander hin, die ganz so zugewandt, als hätte sie den Pinsel in der Hand, stand.
„Herta!“
„Herta!“

Herta Starke legte Pinsel und Pinsel mit dem Rücken auf und ging zu Renate Olander hin, die ganz so zugewandt, als hätte sie den Pinsel in der Hand, stand.
„Herta!“
„Herta!“

Herta Starke legte Pinsel und Pinsel mit dem Rücken auf und ging zu Renate Olander hin, die ganz so zugewandt, als hätte sie den Pinsel in der Hand, stand.
„Herta!“
„Herta!“

dem man zutraut, daß er die ganze Welt für sich annehmen will. „Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“
„Du bist ein Mann, der die ganze Welt für sich annehmen will.“

Okaltraum ist aus

Fortuna Düsseldorf und Schwarzweiß Essen vertreten den Westen

Die nur knapp mit 1:0 (0:0). So mager auch ausgefallen ist, so muß dem Klub werden, daß er ihn verdient hat. Wohl beiden Seiten keine Glanzleistungen vollbracht, aber die Bayern erwiesen sich doch als die erfolgreicheren Spieler. Nach dem Sieg war der Ausgang des Spieles nicht mehr in Frage. Ein Tor des Spieles fiel. Ein Tor des Spieles fiel. Ein Tor des Spieles fiel.

Dresdener SC — wie er wollte

Vor 4000 Zuschauern erfocht der Dresdener SC im heimischen Oststadion mit 6:0 (2:0) einen überlegenen Sieg gegen Rot-Weiß Frankfurt. Die Mainstädter begannen gut, ließen aber nach und waren zum Schluß kaum noch im Bilde. Der Sachsenmeister hatte bis auf Richard Hofmann keine beste Mannschaft zur Stelle. Schaffner und Meisner hatten nach Ablauf der ersten Viertelstunde zwei Tore vorgelegt, weitere Erfolge verhinderte bis zur Pause der gute gegnerische Torwart. Nach dem Wechsel schloß Mittelstürmer Bier aus dem Hinterhalt ein drittes Tor. Dann kam Boesjels und nochmal Boesjels an die Reihe.

Ungarn — Jugoslawien torlos

Der Völkerkampf zwischen Ungarn und Jugoslawien endete am Sonntag in Budapest vor 23.000 Zuschauern 0:0. Trotz der eindeutigen Überlegenheit der Ungarn blieben zählbare Erfolge aus, da der Agrarminister Schönerich sich selbst übertraf. Die ungarische Mannschaft zeigte zwar ein flüssiges Zusammenspiel, vor dem feindlichen Tor war der Sturm jedoch mit seinem Können zu Ende. Es ist möglich, daß die Elf zu dem bevorstehenden 16. Völkerkampf gegen Deutschland im Sommer, dem 6. Oktober, noch stark verändert wird. Im Vorspiel trafen sich die Juniorenmannschaften der beiden Länder. Hier trug Ungarn mit 4:1 (3:1) einen schönen Erfolg davon. Der Kampf der beiden Mannschaften in Belgrad wurde dagegen von Jugoslawien mit 3:0 (1:0) klar gewonnen.

Sachsen und Baden im Endspiel

Fast ganz ohne Überraschung ging es am Sonntag in Braunschweig und Duisburg bei den ausgefallenen Vorkampfsrunden um den Adlerpreis des Reichssportführers zu. Die vom Niederrhein münsterischen unterworfen eine Niederlage durch Baden gefallen lassen; Baden gewann mit 9:7 (4:3). Im anderen

Preußens Lage ist trostlos

Im vierten Spiel die vierte Niederlage — Bochum gewann mit 8:0

Mit fünf Treffern wurden die westfälischen Bereichsklassen am Sonntag fortgesetzt. Die größte Überraschung ist nicht das nachmalige Verlegen des SC Preußen Münster, sondern die Höhe der Niederlage, die die Preußen in Bochum beizogen. Das 8:0 muß doch sehr bedenklich stimmen. Auch Westfalia Herne zog wieder einmal den Kürzeren und wurde in Hagen mit 2:0 vom Neuling geschlagen. Zu einem torreichen Treffen kam es in Dortmund, wo die jungen Borussia mit 4:6 der Gefellenshaft aus Gelsenkirchen unterlagen. Die junge Elf aus Hülshausen holte sich in Marlen einen bemerkenswerten 3:1-Erfolg, wie auch der VfB Bielefeld sich in Gelsenkirchen mit 2:0 gegen Union durchsetzte.

VfB Bochum 48 — Preußen Münster 8:0

Nach dem Abschneiden in den bisherigen Meisterschaftsspielen hatte wohl keiner erwartet, daß die münsterischen Preußen bei ihrem vierten Punktspiel in Bochum einen Sieg, geschweige auch nur einen Punkt mit nach Hause bringen würden. Aber die in Bochum erlittene Niederlage erregt trotzdem großes Kopfschütteln.

Preußen erringt den Pokal

Hagenhofes

Die Mannschaft am Sonntag in Empfang der Pokale. Die Mannschaft am Sonntag in Empfang der Pokale. Die Mannschaft am Sonntag in Empfang der Pokale.



Das Resultat der Pokalrunde vom Kreisführer Hülshausen

Treffen erzielten die Sachsen als Adlerpreisverteidiger einen 2:5 (3:2) Sieg gegen Niederrhein, so daß also Sachsen und Baden auf 13. 10. das Endspiel bestreiten werden.

Runge gewann seinen 300. Kampf

Zu den Vorkämpfen der Sachsen von Westfalen und Niederrhein hatte sich in Wuppertal 3000 Zuschauer eingefunden. Westfalen gewann mit 11:5 Punkten. Allerdings mußten die Gastgeber die Punkte im Feder- und Bantamgewicht kampflos abtreten. Dignitärer Herbert Runge konnte seinen 300. Kampf zu einem eindrucksvollen Sieg gestalten. Er zeigte, daß er von seinem großen Können noch nichts eingebüßt hat und zwang den Dortmunder Thurnau schon in der zweiten Runde zur Aufgabe. Bereits in der ersten Runde

Westfalen Jahn hatte Pech

Mit zehn Mann verdientes Unentschieden gegen BV Bocholt 1900



Münsters Torwart unterbindet einen gefährlichen Bocholter Angriff

Der erste Aufstiegskampf zur ersten Klasse zwischen dem Meister des Kreises Münster, Westf. Jahn Münster und dem Meister des Kreises Westmünsterland, B. V. Bocholt 1900, nahm einen schönen und

gewinn Mittelgewichtsmesser Rudolf Pepper-Dortmund über Punkt entscheidend.

Neusel — Cayet am 3. November.

Für den Titelfampf im Schwergewicht zwischen Meister Walter Neusel und seinem Herausforderer Heinz Cayet in Berlin stehen jetzt Termin und Kampfstätte fest. Der Kampf wird am Sonntag, 3. Nov., im Sportpalast durchgeführt.

Winterwettbewerb der Ruderer

Reichsstadionsleiter Heinrich Bausl gibt bekannt: Die im vorigen Jahr erstmalig ausgeschrieben Wettbewerbe des deutschen Rudersports haben der Winterarbeit der Vereine so großen Auftrieb gegeben, daß sie auch im Winter 1940/41 stattfinden. Die Ausschreibung für den zweiten Winterwettbewerb ist fast unverändert geblieben. Nach Punkten gemeldet werden wieder Einzelrudern an mindestens zehn Tagen in der Zeit vom 1. November bis 31. März mit einer Gesamtleistung von 200 Km. und ein Vereinswettbewerb, bestehend aus Rudern im Freien und im Ruderbecken sowie Balldarf, Schwimmen, Handball, Fußball, Fußball, Hockey oder Eishockey und in der Körperkultur als Ergänzungsübungen. Eine Auszeichnung erhält jeder Verein, der für seine Winterarbeit je Mitglied im Durchschnitt zehn Punkte erreicht.

Meisterschaftsspiele Bereich

Pommern: Stettiner SC — Germania Stolp 2:0; Germania Stolp — Stettiner SC 1:1; Pommern Rostock — Pommern Rostock 1:1; Pommern Rostock — Pommern Rostock 1:1.

Berlin/Brandenburg: Berliner SC — Blauweiß Elektra 1:2; Berliner SC — Blauweiß Elektra 1:2; Berliner SC — Blauweiß Elektra 1:2.

Sachsen: Hertha Breslau — Borussia 1:2; Hertha Breslau — Borussia 1:2; Hertha Breslau — Borussia 1:2.

Sachsen: Sportfreunde 01 Dresden — SC 2:7; Riesaer SC — SC 4:2; Riesaer SC — SC 4:2.

Niederrhein: Westf. Jahn Münster — BV Bocholt 1900 2:1; Rotweiss Essen — Rotweiss Oberhausen 0:2; Rotweiss Essen — Rotweiss Oberhausen 0:2.

Mittelrhein: VfR Köln — Düren 1:2; VfR Köln — Düren 1:2; VfR Köln — Düren 1:2.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Sachsen: Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1; Borussia Fulda — FC 93 Hanau 3:1.

Überraschungen in der 1. Klasse

Greven und BV Rheine auf eigenem Platz mit 1:0 gegen

In der Staffel Münster der ersten Klasse kamen zwei Punktspiele zur Durchführung, die beide mit der gleichen Niederlage der Blauweißer endeten. So verlor der SpV Greven 09 gegen die SpVg Rheine 01, und mit dem gleichen Ergebnis mußte sich auch der BV Rheine der TSV Dülmen beugen.

Es ergibt sich folgender Tabellenstand:

TSV Dülmen	2	2	0	0	5:1	4:0
BV Rheine	3	2	0	1	7:3	4:2
SpVg Rheine	1	1	0	0	1:0	2:0
SC Münster 08	0	0	0	0	0:0	0:0
SpV Greven 09	2	0	0	2	1:6	0:4
Vorwärts Gronau	2	0	0	2	2:6	0:4

SpV Greven 09 — SpVg Rheine 09 0:1

Bei dem ersten Meisterschaftsspiel auf dem eigenen Platz gegen die SpVg Rheine 09 konnten die Greven zu keinem Siege kommen, und mit dem knappen 0:1-Verlust behielten die Greven aus Rheine die Oberhand. Allgemein ist zunächst zu bemerken, daß die Leistungen beider Mannschaften hinter den Erwartungen weit zurückblieben. Beim Platzverein gefiel nur der bekannte Verteidiger Stallmeyer, der seine Mitspieler bei weitem übertraf. Insbesondere ließen die Leistungen der Angreifer zu wünschen übrig, was aus der knappen Torausbeute ersicht-

lich ist. Der Verlauf der Kampfschlüsse gefiel. Nachdem die ersten Verläufe waren, gelang es den Rheinen nach dem Wiederbeginn das Tages zu erzielen, das ihnen auch den Punkte einbrachte.

BV Rheine 10 — TSV

Trotz des Vorteils, des eigenen Platzes, gelang es dem BV Rheine auch diesmal seinen Gast aus Dülmen zu überlegen. Die knappe Niederlage der Gäste war ein Beweis für die Überlegenheit der Mannschaft, die einen enormen Sieg bis zum Schlußpfiff behielt. Die Greven konnten in der ersten Minute die Gäste mit einem Tor in Führung bringen, und mit diesem ging es auch in die Pause. Auch in der zweiten Hälfte bemühten sich beide Mannschaften um einen Erfolg, wobei die Greven infolge ihres Eifers dem gegnerischen Torhüter gefährlich wurden, aber alle Bemühungen ohne Erfolg. Kurz vor Schluß des Platzspiels gelang dem BV Rheine ein Tor, das die Greven zum Schlußpfiff in Führung brachte, doch der sonst so schlagkräftige Sturm der Greven konnte nicht ausnützen, und der Ball

Reichsbahn SG führt sich gut

Auftakt in der 2. Klasse — Dicke Überraschung in Kinderhaus

Mit großem Interesse sah man den ersten Punktspiel in der Staffel Münster der zweiten Klasse entgegen. Es gab auch teils die erwarteten Siege, aber andererseits blieben auch Überraschungen nicht aus. Die Reichsbahn SG Münster errang gegen den VfL Wobbe den erwarteten Sieg, der mit 8:0 sehr hoch ausfiel. TuS Aßberg leistete dem VfL Wobbe einen starken Widerstand, und nur im Endspurt konnten sich die Münsteraner mit 4:3 als Sieger behaupten, während Westfalia Kinderhaus auf dem eigenen Platz den VfL Teigelte mit 4:0 niederhalten konnte.

Reichsbahn Münster	1	1	0	0	8:0	2:0
Westfalia Kinderhaus	1	1	0	0	4:0	2:0
VfL Münster	1	1	0	0	4:3	2:0
TuS Aßberg	1	0	0	1	3:4	0:2
VfL Teigelte	1	0	0	1	0:4	0:2
VfL Wobbe	1	0	0	1	0:8	0:2

Reichsbahn SG Münster — VfL Wobbe 8:1

Die Gäste aus Wobbe spielten sehr eifrig, konnten aber gegen die vielerorts überlegene Reichsbahn SG nicht durchbrechen. Die Reichsbahn SG Münster spielte mit großer Überlegenheit, und die Gäste konnten nur im Endspurt einen Punkt erzielen. Die Reichsbahn SG Münster spielte mit großer Überlegenheit, und die Gäste konnten nur im Endspurt einen Punkt erzielen. Die Reichsbahn SG Münster spielte mit großer Überlegenheit, und die Gäste konnten nur im Endspurt einen Punkt erzielen.

Westfalia Kinderhaus — VfL

Das erste Punktspiel gegen die Westfalia Kinderhaus mit einem Sieg beschließen. Die Elf der Kinderhaus zeigte eine sehr gute Leistung, wobei die Greven aus Rheine einen enormen Sieg bis zum Schlußpfiff behielt. Die Greven konnten in der ersten Minute die Gäste mit einem Tor in Führung bringen, und mit diesem ging es auch in die Pause. Auch in der zweiten Hälfte bemühten sich beide Mannschaften um einen Erfolg, wobei die Greven infolge ihres Eifers dem gegnerischen Torhüter gefährlich wurden, aber alle Bemühungen ohne Erfolg. Kurz vor Schluß des Platzspiels gelang dem BV Rheine ein Tor, das die Greven zum Schlußpfiff in Führung brachte, doch der sonst so schlagkräftige Sturm der Greven konnte nicht ausnützen, und der Ball

TuS Aßberg —

Zu einem torreichen Treffen, dem kurz vor der Pause der Greven ein Tor gelang, das die Greven zum Schlußpfiff in Führung brachte, doch der sonst so schlagkräftige Sturm der Greven konnte nicht ausnützen, und der Ball

Der alte Kracht

Erzählung von Josef Kamp

Kraft war ein Arbeitspferd sein Leben lang auf einem kleinen Hofe nahe bei, als Labrans, labren bestellte er seine Heider, pflügte und säte und mähte und sich der Ernte. Schonung kannte der Kraft nicht. Müdigkeit war ihm ein fremd Begriff, immer war er tätig und auf den Tag in seinem fleißigen Lebensjahr wurde der Kraft krank. Er war nie im Leben krank gewesen, Kraft ließ Einbildung von den Simpletäten, hatte er immer behauptet, gegen ihn mußte er plötzlich am eigenen Leibe sehen, daß es mit dem Kranken da nicht pure Abwägung sei. Eines Morgens ging es einfach sehr. Die Füße waren ihm wie Blei, und Verluste, hochzucommen, da sagten sie ihm bald. Vergangtnochmal, was sollte das? Und stehend rief der alte Kraft nach seiner Schwester, „Meia — komm mal her! Du mußt mal helfen!“

Als das Mädchen nicht gleich zur Stelle war, griff er unter die Bettstelle nach seinem Stiefel und schlich ihn wütend gegen die Tür.

Da kam Meia erschrocken in die Kammer gestürzt, „Was soll das Vater? Warum wirfst du den Stiefel gegen die Tür?“

„Ja — warum —! Hellen sollst du mir, daß ich in die Winne komm!“

Das war noch nie vorgekommen, und als Meia aus Bett trat, sah sie gleich, wie es mit ihm stand. „Mein Gott — du bist ja krank!“ rief sie bekräftigt. „Weiß nur sein Hagen, ich muß den Doktor holen!“

Aber da kam sie über an, „Du mit deinem Doktor —“

„Inurte er, „bleibst du bleibst mit dem vom Beise!“

„Ich bin nicht krank! Was soll dir ein Kommt nur her und helf mir in die Winne, dann würde schon gehen.“

Allein es ging wirklich nicht. Als er vor dem Bette stand, lachte er gleich wieder in die Knie, und das Mädchen thatte genug zu tun, ihn zu halten. Und stehend mußte er wieder unter die Decke.

Und nun lag er einen Tag wie den anderen, Schimpfte und stratselte von früh bis spät und wollte sich nicht darin schiden, daß er krank war. „Vergott! Draußen war es hoher Sommer! Die Luft ging ihrer Keise entgegen!“

Und jeden Tag nörgelte er Meia die Ohren voll. Jeden Tag wollte er wissen, was es draußen gebe. Und je mehr es mit ihm zurückging, um so verbissener flammte er, sich an das alte Leben. Sterben? Nein, er wollte nicht sterben! „So noch nicht! Um seinen Preis! So mitten aus allem heraus?“

Das Korn stand reif auf dem Stengel! Lieber ein halbes Jahrbrunnen hatte er die Senje regiert! Hatte stets seine hohe Freude gehabt, wenn es zur Mähd gegangen war.

Und dann kam ein Tag, da drang das Gedengel in den Senlen in des alten Kraft Kammer. Er wurde umher von Stunde zu Stunde, horchte gespannt jeden Laut. Als Meia dann in die Kammer kam, das Fenster zu öffnen, fiel sein Blick in den

alten Birnbaum auf dem Ager. Zwischen der Nis-
gabel des Baumes aber hing seine Senle, sitzend
im silbernen Morgenkral.

Und nun ließ er sich im Bett nicht mehr fassen,
'raus wollte er.

Weta wurde ärgerlich. „Wit wohl nicht ga
scheit!“ sürnte sie. „Aufstehen —! Weta wollte
die Nacht über bei ihm wachen, doch da wurde er
ernstlich grob.

„Mit dich, doch du ins Bett kommst!“ drohte
er. „Sonst ist es mit mir noch lange nicht, doch
ich Kranenmanche brauch!“

Weta fügte sich am Ende. „Wenn du was
brauchst, stich an die Seftlade, ich hör's dann
schon“, erklärte sie. Und ging dann.

Die Nacht brach langsam an. Mit wachen
Augen lag Kracht auf seinem Lager und forschte.
Vom Dorstrum schlug es eif. Silbern wehen die
Schläge herüber. Im Hause war es totenstill ge-
worden, alle hatten sich zur Ruhe gelegt.

Da hob der Alte sich von seinem Lager hoch.
Einmal, zweimal, dreimal fiel er zurück in die
Kissen. Aber dann wurde der Wille in ihm zu
Stahl — und es ging.

Es ging nur mühsam, aber er zwang sich doch
in die Knie, nahm einen Stiel in die Faust und
schürfte über die Diele nach draußen. Die Senle
lagte er aus dem Hause, und dann humpelte er
sich neben Vit hinüber, und dann humpelte er
er sich an zu kurzer Rast. Der Schweiz hand ihm
aufliegend auf der Stirn. Doch der Entschluß in ihm
war eifern und verließ ihm keine, ungeachtete
Kräfte.

Und nicht lange, da stand er frummgebückt auf
seinem Reid, und die Senle rauschte durch die Nacht.
Der Alte wuchs über sich selbst hinaus. Das Blut
in seinen Adern begann noch einmal frisch zu pul-
sen.

ien. Es war etwas Ueberrassendes in ihm ge-
fahren. Alle Krankheit schien von ihm gewichen.
mit süßem, gleichmäßig Schwung war er die
Sensle in das reise Korn.

Und es war eine wunderbare Nacht. Es war
eine Sommerzeit, wie er noch keine erlebt. Der
runde Mond stand ampendel über der dümmern-
den Welt. Büsche und Bäume und Bügel schwan-
ten durchsichtig in seiner Nacht. Die Giebel und
Dächer da unten im Dorfe sahen wie gekrönt
unterm blauen Zirkelst des Himmels. Eine Nacht
schau im hohen Korn. Die Bäume langen lau-
felnde Lieder, und taufend Düfte durchwebten das
Feld.

Gottsdonner! Wahrschaffig — so eine urhaft
deutliche Sommerzeit hatte der alte Kraft noch
nicht erlebt! Er war überwältigt davon, und mit
flottem Herzen warf er die rauschende Sensle.

Als vom Dorfstum die zwölfte Stunde wehte,
fiel der letzte Schwaden hin. Kraft ramnte, wo
er stand, den Senslenstahl in die Räterede und
wandte sich seinem Hofe zu. Aber er ging wie ge-
wandelt. Sein Körper war salumengekrummt
noch mehr als zuvor, und unter Aufbietung seiner
festen Kräfte kam er mühsam am Hause an. Wohl
war er aufrieden, denn sein letzter Wunsch
und Wille war ihm erfüllt: seine Saat war aus seine
Macht geworden. So mußte es sein!

Aber nun waren auch die letzten Eneralen in
ihm erschöpft. Freund Sein mochte kommen, er
würde ihm nicht mehr wehren.

Und als Meta am andern Morgen die Kammer
betrat, fand sie den Alten gestorben. Mit einem
aufrieden Rächel lag er wie schlafen auf seiner
Streu. Sein Arbeitszeug hatte er an, und sie be-
trachtete ihn in diesem Ehrenkleid.

Die Angst vor dem Zahnarzt

Von Richard Euringer

Dieser Zahnarzt Schwattkops kam von der Klinik mit der etwas überheblichen Selbstliebe der jungen Leute. Er tat unglaublich, wenn ein Kassenpatient über Schmerz klagte, dachte an die Tage, wenn er seine Schiene machte, Damen gegenüber gefiel er sich ein wenig. In den neuesten Erfindungen der Perforation, seitdem auf dem Königs-eintischung, Querschlange, Kettchen auf dem Gange, jenden und behandelte sie schonend. Sie bekräftigten ihm dankend, daß es gar nicht weh getan, und empfahlen ihm bange Bräutinnen.

Schwattkops Praxis führte sich ein. Die zum Haut- und Haartüncher, ging man zu diesem jungen Mann, vor dem tapfer zu sein oder schrecklich Angst zu haben nicht ohne Reiz war.

Schwattkops kam auf den Gesichtsm. Während er die kleinen Schwächen schmeichelehafter Eitelkeiten als galante Abwechslung seines Stundentages genoss, bot sich endlich ihm ein Thema, seinen Doktor med. dent. zu bauen, ohne sich mit Wasserweizen allzu grämlich zu beladen. Er benannte Ergrünungen aufzuzeichnen und zu sammeln, die spezifische Schmerzempfindung gewisser Arten von Patienten unter mancherlei Funktionen systematisch

einzureißen. Wenn er fortan ein Nervenstücker, oder an das Zahnfleisch bohrte, mit kalter oder warmer Spritze den Defekt ergäubte, Gloriatul oder Kofan anwandte, stellte er eindringliche Fragen mit verantworflichem Ernst: „Zut das web — Wie tut das web? — Können Sie den Schmerz beldreien?“

Auch teils erwieseln sich die Damen als lehrreue Material. Ganze Tagelöhner voll ihrer wackern Gedanken hellten sie dem jungen Fortschrittsschönwetter in der Verklärung. Tapfere Fortschrittskämpferin schriebeinigen Proben, kleinen Martiern, die sie freiwillig beistanden. Dann belaudete er einmal nicht, sondern tastete die Grenzen der Erträglichkeit mit sehr feinen Fäustchen ab, studierte den Reflex, fand das Gebiet so ungeheuer und voraussetzungsbedingend, daß er ehestens Schluck machte, eine Sache zu Papier warf, die Druckfrolten beglich und das ehrende Diplom, das nicht ausblieb, abnahm lieh und ins Wartezimmer hängte.

Fortan interellierte ich faum noch, was gewedete Zelerinnen der gelehrten Schrift, die denn unter neuen Journalen auslag, etwa nachzutragen wußten. Das, es machte ihn neröds, wenn das abgegratete

Ihr Kind wird nicht wund - nur fleißig **Dialon-Puder** anwenden.
Streudose RM —,72. Beutel zum Nachfüllen RM —,49

Friedliche Eroberung /

Don
Werner Dellers

[illegible]

gestreckten Hand. Aber in den Augen des Spaniels, die beharrlich zu dem Manne erhoben blieben, irrte nichts als Angst. „Sogar bei den Thieren haben sie uns verurtheilt“, dachte der Deutsche. Er legte seine Gaben auf dem Stein und kehrte zu seiner Wohnung zurück.

Als er am Abend wiederkam — die Truppe sollte einige Tage in den Ruhequartieren bleiben —, lagen der Hund, das Brod und die Brustplatte, wie er sie verloren hatte, nicht angetrührt. Still setzte er sich auf eine Stufe, die ihm eine lange Weile, während deren Mensch und Thier sich ausermessen anlaben, bei dem verlassenen Wesen. Er sprach nur wenig, doch pfiff er ein paar Vögel leise vor sich hin. Dann ging er wieder.

Auch am anderen Morgen schien nichts verändert. Doch blühte der Hund jetzt weniger fürdsam aus den niedrigen Augen, und es war dem Hauptmann, als käme er nicht innerwärts. Wiederum setzte er sich zutraulich zu „Mon cher!“ auf den Stein und stößte mit dem Vogel in den Paß ein paar Morgenlieder, ohne sich um seinen prden Nachbar sonderlich zu kümmern. Pöthlich aber kam Bewegung in die massenhafte Starre des Thieres, der Schwanz wurde unruhig und kstelt ein wenig hart auf die Felsen. Und dann fuhr der Hund, ohne sich zu fragen, traurig lebenden Blick vom Gesicht des Hauptmanns, zum, zum lange bereiteten Mahle und fing zu freffen an.

Als das Bataillon einige Tage später weiterzuziehn, umsprang ein munteres Spaniel das Pferd des Hauptmanns, und ob er auch schon bald der verhassten Liebling der Randier war — seinem Herrn wick er nicht von den Sehlen.

„Aber es sollen darhien Tun an, drohte rauch mit
 er Ampulle. Oder er bedauerte: „Ja, ich weiß“,
 „Ja, das wird weh tun.“ „Aur noch eine Kleinig-
 keit: gleich bin ich fertig.“ Je mehr ihm mit der
 wiederholten wehthätigen Wehtheiligkeit seiner
 Prozedur abhandelte, desto beutlicher allerdings
 empfand er jede Reaktion, des Verkrampfens der Lin-
 gen, voraus der Augenbrauen, des Zuckens unterm
 Kinnritze, das innerlich sich einstellte, sobald die
 Prozedur den und jenen Punkt erreichte. Damit
 schmehte er nun, wenn er den Bohrer ansetzte oder
 eine Sonde führte. Ob der bürgerliche Patient
 unter seinen Händen hoddig oder gar ihm in den
 Arm fiel, sagte ihm die Erfahrung schon, was dem-
 nächst geschehen werde. Ehe er an das Herodien
 umfing, weilsaite kein eigener Kern die verurtheil-
 te Empfindung als Erlebensstatute. Manchmal
 schon er kann auch aus, machte eine Einlage, schickte
 ihn fort, und erhobte sich als erledigter Fall.
 In diesem dichten und hinstehenden, als sich
 in ihren Rollenbetrieb einer ausgebreiteten Ver-
 nahmenkleidtheiten und das hässliche Bi-
 renne ihre Augen überbürdet, merkte Emmaffon,
 wann er schmeite, wenn er Schwierigeres vornahm,
 dann mußte er die Türe öffnen oder um Entkül-
 lung bitten, für einen Augenblick.
 Das war die Angst. Die Angst vor den Men-
 schen des Patienten.
 „Aber es tut ja gar nicht weh“, sagten die
 Patienten freudlich.
 „Nein, es kann auch gar nicht weh tun.“ Er
 sprach der Scheiterer,

Der „tote Onkel“

Eine wahre und zugleich
heitere Geschichte aus Italien

Der Oberingenieur M. P. in Mailand lebte schon einiger Zeit in einer gewissen Unruhe, in die ihn eine große Hoffnung verlegte: er hatte einen Onkel in mit viel Geld und hochbetagte, zwei Töchter, die ihm zuemander zu passen schienen. Aus seinen Ervärungen hatte er besonders seinen nächsten Freunde (enib-) nie ein Hehl gemacht.

Da trifft eines Tages ein Brief ein: der Onkel ist vererklart. Eine Mischung aus Mitleid und Freude erschlt ihn, und er teilt sich seinen Freunden mit: bei ein Alter von 74 Jahren kann leicht eine Lungen- gindung daraus entstehen, die keine unbedenkliche wäre. Ob er den Onkel besuchen sollte? Aber leicht würde er nur denken, der Nefse käme wegen Erblichkeit. Also besser, man schreibt nur und wünscht Onkel baldige Befundung.

Aber während P. noch an dem Heerhalter faut und Brief sehr gefühlvoll zu gestalten sucht, trifft schon Telegramm ein: „Ihr Onkel verchieden. Rotor S.“ teilt die traurige Botschaft allen Mitbewohnern des Hauses mit, ohne seine Erblichkeit ausu sehr zu ver- gen. Wozu auch die Neugierde? Es sind zwei Mil- len, die vom Himmel herabregnen, und es wäre erlich, vor dieser Aussicht zu weinen. Der An- geicht geht noch weiter, er veranlaßt für seine Freunde großes Essen in einem Restaurant im Mittelpunkt Stadt, mit 25 Bedenen, ohne die verchiedenen Tische zu sparen. Danach macht er sich auf der Reise Rom, und wenn er auch weiß, daß er der einzige ist, so nimmt er doch einen Wdoaten mit, denn können bei einem allelebenden alten Manne sich der Erblichkeit breitemacht haben.

Nur Bahnhof in Rom geht der lachende Erbe direkt aus Haus des toten Onkels. Aber gerade als er das betritt, bleibt er wie vom Donner gerührt stehen.

ein Stübchen schwingend die Treppe herab? Gerechter
himmel, er ist es selbst, der Tote! Der Tote erhebt
auch sofort den Lebenden und fragt ihn: „Wunder!
„Warum tragt du den Trauer?“ Der Angewiesene weiß
nicht, wie ihm geschieht, er findet er! keine Worte, dann
stottert er: „Du sollst doch tot sein . . .“ — „Was, ich?“
„Ichre der alte Herr wütend, „ich tot?“ Er hat sofort
begriffen, was los war, und läßt seinen Stolz auf den
Kopf des Nerven überlaufen . . . Und dieser ist zwei
Tage später wieder im Zuge nach Mailand und flucht
auch sich hin. Gemeint sind die Freunde dachheim, die
Bismarcker, die, wie er schnell erkannt hat, ihm den
Streich mit dem Telegramm gespielt haben. Kaum ist
er in Mailand, als er sich an die Zufut und den Ge-
meintung fordert, wenigstens verlangt er, daß ihm die
Schelme die Ausgaben erlegen. Alle sind jetzt zum
Kommissariat am Dampjak geladen, wo Dr. Chialone
eine glückliche Einigung herbeizuführen hofft. Aber ein
Alpdruck bleibt für B. in jedem Fall, die Frage, ob der
Düfel, nachdem er den „ladenden Erben“ allzu deutlich
vor sich gesehen, ihn nicht entwerben wird . . .

Pelikan-Schreibband
• farbverdichtet •
mit griffreinem Ende

„Tasso“ und „Don Carlos“

Zwei hervorragende Inszenierungen der Städtischen Bühnen Münster

[illegible]

verständlich, daß Goethe später das Urtheil, sein Tasso sei im Grunde ein „geisterreicher Werther“, annahm. Wir sehen die Dichtung heute aus einer besonderen Sicht. Wir erkennen unter dem Einbruch einer stürzenden Welt die geistige Reichweite Goethes, der sich in Tasso und Antonio zugleich auspricht. Jede echte Dichtung zeigt in neuer Besichtigung neue Seiten, die solende Tiefe des Tasso wird uns heute von unserem Blickpunkt aus ergreifend offenbar. Sie zeigt die Totalität Goethes als eines spezifisch deutschen Geistes.

Die kleine Bühne des Kammertheatershaus erwies sich als idealer Schauplatz des Geschehens, denn „Taffo“ ist ja eigentlich das „Kaffeehaus“, Kammertheater mußten alle Kräfte in feinsten Weise aufeinander abgestimmt sein; ein Versagen nur, und die Aufführung

Italiens „Getreideschlacht“

Zur Ausstellung

Den bildenden Künstlern bestimmte Themen zu stellen, hat sich nicht nur in Deutschland als ein durchaus vorzuziehender und glücklicher Weg erwiesen, schöpferische Kräfte zu wecken und auf ein Ziel hinzuwirken. In diesem Sinne ist „Il premio Cremona“, der von Minister Garricatti gestiftete Preis von Cremona, seit Jahren Sammelplatz aller jungen und jung gebliebenen Künstler, denen ein Gelingenstroph auch auf dem Gebiete der bildenden Kunst am Herzen liegt. Insbesondere mit der „Getreideschlacht“, dem vom italienischen Regierungsrath in diesem Jahre unlängst des Wettbewerbes gestellten Thema, ist der Blick der italienischen Kunst nachdrücklich auf jenes gewaltige Geschehen gelenkt worden, von dem nicht zuletzt das Wohlergehen der Nation abhängt. Die Hälfte der 140, von der Jury ausgewählten Bilder wird nun in Sannover, der Schwesterstadt Cremonas, in einer repräsentativen Ausstellung gezeigt werden, die am Sonntag (22. Sept.) im Künstlerhaus (Sophienk.) in Anwesenheit führender Männer aus Deutschland und Italien feierlich eröffnet wird. Man ist zunächst überallst über den Variationsreichtum, den der Stoff herbeizieht, über die ungeheure Benützung, mit der die überwiegend oberitalienischen Maler in schönen, leuchtenden, doch nicht allzu

Italiens „Getreideschlacht“ als Kunstthema

Zur Ausstellung in Hannover

ellen Farben das Lob der fortschrittlichen Arbeit und
bensfreude singen. Stilistische Experimente sind durch-
s vermieden. Das formale Müssen ist fast durchweg
beide. Einen der wesentlichen Anziehungspunkte der
interessanten und anregenden Ausstellung dürfte die
fürliche Belebung der holländischen Landschaft bilden,
der sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, das
ländische Bauerntum freudig um die Eingliederung der
ante bemüht. Auch die geringste und kleinste pro-
fite bäuerliche Verrichtung empfängt durch die le-
bende Haltung des Malers einen feinen, mitunter er-
regenden Zug. Neben der politischen Durchschlags-
kräftiger Wandbilder von erheblichen Dimensionen — wo-
Alfredo Guarneris „Getreidefeldschiff“, Antonio
zzi's „Wähen“, Virginio Bianchi's „Molkt der
placht“ und Luciano Ricchetti's „Tiefer ist die Grube,
er das Schicksal!“ als bezeichnende Beispiele ange-
führt seien — hängen inbrünstig gestaltete Werke von
erregender Symbolik wie etwa Clelio Zuzzi's „Unser
lalt Brot“ und das mit dem I. Preis ausgezeichnete,
stetliche Meisterwerk des Pietro Gaudenzi, der Frau-
schalten mit Broten und Geräthen in feierlicher Fas-
g freieren löst. Die Ausstellung darf eines starken
berhalts in Deutschland gewiss sein.

Werner Schumann

ausverkauften Hauses war überaus warm und herzlich. Er galt sowohl der hohen künstlerischen Leistung als auch der meisterrlichen Anwesenheit, die im Zusammenhang Goethes Werk in wahrer Jugendfrische stehen ließen.

*

Die Aufführung des „Don Carlos“, für die die Dramaturg Dr. Walter Korb verantwortlich zeichnete, erreichte nicht nur die künstlerische Rundung und Vollendung des „Torquato Tasso“, sondern auch dem Spielleiter nicht anzurechnen, denn die der Zahl der Mitwirkenden war die Rollenverteilung etwa zwangsläufig. So ergaben sich einige schwache Befehlungen, die dennoch nicht zu vermeiden waren, was in der Hand des Spielleiters lag, war geschieden. Walter Korb, von dessen überlegener Kenntnis unserer dramatischen Dichtung die instruktiven Aufzüge der Dramenreihe zeugen, hatte sich vor allem darum bemüht, als dramatische Gebilde Schillers wahrhaft werkgerecht und zugleich gegeneinander ab zu gestalten.

In diesem Zusammenhang war die Lösung der Bühnenbühne, die er mit Dr. Theo Döring vornahm, an interessanter und — man darf wohl hinzufügen — glücklicher Versuch. Döring baute für die Szene ein einfaches Gitter als Symbol der Unfreiheit mittelalterlichen spanischen Königtums. Mit geringen Veränderungen ist dieser Schauspiel für alle Vorfälle brauchbar. Um die Szene zu verlassen, läßt der Spielleiter dann auf der Rückwand Gemäße des spanischen Malers El Greco aufsteigen. Die Bilder werden nach dem Inhalt des Auftritts. Auf einem Bild erscheint König Philipp. Ergänzend wirft der Projektionsapparat den griechischen Königschloß auf die Wand. Das Gitter trägt wesentlich zur Verdichtung der Atmosphäre bei, denn El Greco hat in seinen Werken wohl am meisten das Wesen Spanischer Art gebildet.

Auf diesem Hintergrund rollt das Drama schicksalhaft ab. Döring erben alles leere Pathos von der Bühne und das der Dichtung jenes ungeheure Gewicht tragischen Sinnes, mit dem der junge Schiller sie ausgestattet hat. So glühte in den Werken das Verlangen nach Freiheit, die glänzte der Glaube des Dichters an den Sieg einer ethischen Weltordnung auf, alle Widerstände, mögen sie Menschen selbst oder außer ihm liegen, zerbrechend. So das Tempo der Handlung heizerte sich nach der breiten Exposition in wünschenswerter Weise.

Den Don Carlos gab Hans Werner Pessl, die Königin Isabella den glühenden Mien jugendlicher Begeisterung. Die anleitung des Anstalten von jugendlicher Schwärmerie entloschlenen Einsatz für sein geistig-politisches Ideal des Reiches glaubwürdig zum Ausdruck. Joachim Korb spielte den erfahrenen Freund Marquis Posa mit bewundernder Innigkeit. Horst Koch schuf als

Buch und Schwert —
Sinnbild unserer Zeit

Das ist das Motto, unter dem die diesjährige Woche des Deutschen Buches vom 27. Oktober bis 3. November 1940 durchgeführt wird. Alle Veranstaltungen stehen unter dem Thema „Buch und Schwert — Sinnbild unserer Zeit“.

Die Eröffnung der Woche des Deutschen Buches findet am 27. Oktober 1940 in Weimar statt, in Verbindung damit steht die Eröffnung der Jahresfeier des Deutschen Schrifttums, die vor allem einen Querschnitt durch das beste schriftstellerische und verlegerische Schaffen des letzten Kriegsjahres darstellt.

König Philipp eine eindrucksvolle Gestalt, die bei aller Härte und Unbarmherzigkeit sich einen Reiz menschlicher Empfindung bewahrt hat. Es wäre ja auch falsch, den Philipp als Scheusal darzustellen. Er verkörpert bei Schiller eine Grundart der menschlichen Natur, wie die großen Gestalten Schillers solche Grundkräfte menschlichen. Es liegt am Schauspieler, die Natur jeweils auf menschlicher Ebene auszuformen, damit sie fassbar, schiller-Sittlich aufkommt. Der „demonstratorische“ Schiller aus dem leider noch oft auf deutschen Bühnen hören aus diesem Missverständnis entstehenden. Kord hat seinen Fehler erkannt und sicher vermieden. Briel ist die richtige Anlage der Rolle ankommt, bewies das bewiesene Magda Wieland mit ihrer Prinzessin. Es fällt diese Gestalt noch keineswegs auf. Im Verlauf ist alles vorhanden. Diese junge Schillerin verfügt über eine Reihe echter und überlegen Töne, über wirkliche Leidenschaft und echten Idealismus. Von warmer, fraulicher Innigkeit war die einzige von Edith Stabenheimer. Alwin Cernig betonte als Alba mehr das Vitzige und Vergnügung als Feldherrin, als die charakteristische Härte des Kriegers. Heim: Kallimachos der rechte, der in der Beidhater, während man den Brenzinger unter Georg Feuerherd mehr Dämonie gewahrt. Rühmend ist die schönen Kostüme von Wieland, die im Stil des spanischen Hofzeremoniell und waren.

Insgesamt hinterließ die Aufführung einen tiefen Eindruck. Sie bezeugte, wie fleißig in diesen Wochen der neuen Spielzeit am Theater und wie jeder Darsteller auch in der besten Belles zu geben bemüht ist. Mit einem die Zuschauer auch für den gehalten.

Wieland
heim
Brenzinger
Feuerherd

Jean Paul und das Sauerkraut

Als Jean Paul 1817 Heidelberg besuchte, wurde er mit Ehrungen aller Art durch die Gesellschaft und die Universität gefeiert. Vor allem waren es aber die begeisterten Frauen, deren Enthusiasmus er sich nur mit Mühe erwehren konnte. Auch die gelehrte Weltlichkeit hatte es auf ihn abgesehen; sie beachtete, ein überzogenes Attentat auf ihn zu verüben und ihn bei einem Diner durch wissenschaftlichen Disput in die Enge zu treiben. Aber Jean Paul war gewarnt und hatte sich seinen Plan zurechtgelegt. Ueber Suppe und Rindfleisch verhielt er sich wortfroh, unnahbar, düster, verschlossen, obgleich es wie Schlangen um ihn zischte. Und erst, als eine Schüssel mit aromatisch duftendem Sauerkraut vor ihm stand, schien er aufzutauen und die Sprache wiederzufinden. Seine Augen strahlten, er pries mit Begeisterung und feiner Ohnvermögen die Vorzüge dieses Gerichtes. Dann verbreitete er sich ausführlich über die Tugenden, mit denen man in den verschiedensten Ländern das Sauerkraut zu essen pflegt, hier mit Knäueln und Erbsen, dort mit Schweinefleisch und Schweineknäueln, er rühmte es als seine Lieblingspeise, als gesund und schmackhaft und so weiter, bis das Essen zu Ende ging.

Erstaunt sah sich die Gesellschaft an, diesen Jean Paul hatte bisher niemand gekannt. Keiner wußte, was von dem Dichter denken. Aber später erklärte er selbst, seinen Spatz der Galtgeberin auf, die auch dem gelehrten Komplott angehört hatte. Sofort ergriff sie, unflut genug, die vermeintliche gute Gelegenheit, den Galt über den Sinn einiger schwieriger Stellen seiner Schriften zu befragen. Doch auch jetzt kam sie an den Unredlichen, denn gelacht erwiderte er: „Ach, meine Liebe, damals, als ich es schrieb, verstand ich's, jetzt nicht mehr!“

Dreiecksmal Nigaro

Ein berühmter Schauspieler des vorigen Jahrhunderts wohnte einst auf einer Gastspielreise in Frankfurt am Main im Gasthof zum Weidenhof. Zufällig hatte er gerade ziemlich viel Geld, was ihn in eine übermütige Stimmung versetzte. Kurz zuvor hatte er in Wiesbaden einen alten Barbier geküßt und war mit allem, was zu dieser Rolle gehörte, versehen. So verkleidete er sich eines Morgens als Nigaro und klopfte so in dem Stadtwort, in dem er wohnte, rechts und links an die Türen:

„Kein Barbier gefällig?“ „Wünschen der Herr gütlich zu werden?“ Ein Dutzend Herren nahmen seine Dienste an, und er leistete sie lustigst ein. Dann rief er jedesmal aus: „Ach Gott, ich habe auf Nummer laundlo mein Messer liegen lassen, in einer Minute bin ich wieder hier.“ Nachdem so das Duzend glücklich eingeleitet war, warf der Schauspieler in seinem Zimmer die Mäste ab und ließte sich nieder. Daswischen wurde es auf dem Dausflur lebendig, einer der Kunden nach dem andern kam herausgelaufen und schrie nach dem Barbier. Am lauteiten von allen schrie der Schauspieler, der sich unter sie gemischt hatte. Er tobte und fluchte und verlangte vom Hotelwirt, von der Stadt Frankfurt, vom Bürgermeister um. Genua-tuung für diesen Dohn. Die anderen Gäste wurden aufmerksam und verammelten sich um die to-bende Gruppe, nicht ohne leises oder lautes Ge-lächter beim Anblick der dreieckigen Eingeleiteten, die Strubenmädchen und bemühte sich vergebens, den Wirt erlösen und bemühte sich vergebens, den ra-lenden Schauspieler zu beruhigen. Alle Barbiers, die im Weidenhof ihr Handwerk ausübten pfleg-ten, wurden herbeigerufen und beteuerten ihre Un-schuld. Man fragte und forschte hin und her, aber die Sache blieb ein unerklärliches Geheimnis, bis viele Jahre später der Schauspieler selbst den Schleier lüftete und der Welt dieses Stücken aus seiner Jugend bekanntgab.

Ueberlistet

Friedrich der Große erklärte einst sei-nem Kammerherrn, Baron Völlnis, daß er ihn auf einer abends bevorstehenden Redoute in jeder Mäste erkennen würde. Völlnis widerlegte, und Friedrich, gereizt, wetteite endlich 1000 Taler da-für. Sogleich nach der Unterredung begab sich Völlnis zu einem reichen Händler und verlorach ihm eine hohe Belohnung, wenn er ihm für den Abend eine große Menge Juwelen liehe. Abends lachte der König im Ballsaal unter den Masken den Baron. Seine Aufmerksamkeit wurde jedoch bald durch einen prächtig gekleideten Armenier ab-gelenkt, dessen Kleid, Gürtel und Turban von Ju-welen strotzten. Begierig, zu wissen, wer in seinem Rande Seinen Herrn seines Gefolges zu dem Ar-menier. Der kam mit dem Belohnung zu dem Kö-nig wichtige Projekte vorzulegen. Falls diese angenommen würden, wolle er sich im Breuthischen niederlassen. Aber was das für Projekte seien, könne er nur dem König entbenden. Nun redete Friedrich, der ebenfalls maskiert war, den Frem-den selbst an. Er hat keine ganze Beerdiamkeit auf, etwas Genaueres über ihn zu erfahren — vergeb-lich. Der Armenier blieb dabei, er könne sich nur dem König entbenden. Endlich verlor der König

die Geduld, er rih seine Mä-ster, ich bin ja der König Völlnis“, erwiderte schnell da-ber, indem er ebenfalls die sich ehrfurchtsvoll verneigte. In Augenblick, dann lachte er un-ter den nächsten Worten aber schied merkwürdiger die verbrochenen lautenen Geständnis, daß er von ihm überlistet

Kellame auf amerikanisch

Eine Newporter Messerfabrik hat eine neue Idee zur Ausführung gebracht, die gleich am Ein- ihres Erscheinens Aufsehen erregte. Sie beruht phychologischen Beobachtung, daß der eigene N-er gesprochen, gedruckt oder geschrieben, im-färksten die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Da-pagandabest der Fabrik hat deshalb an Hand des-buches die zwölf in Newport am häufigsten vork-nden Namen festgelegt, und jetzt leuchtet alle in Abständen von je drei Minuten einer dieser in folgendem Zusammenhang in einer Lichtrekl-„Sie, Herr Müller (oder Smith oder Thomp-son) müssen Ihre Messer nur bei X.Y. kaufen!“ U-ber gegen die aufdringlichste Reklame abgetumm-Willer, Smith oder Thompson hat sich höchst-übernächsten Tage ein neues Taschenmesser bei-gekauft.



Wir schaffen neue WERTE

hawa-Werbung

Lohaus & Co. Bocholt i. Westf.

Westend No. 15—21 Fernsprecher No. 2622

An- und Verkauf

von

Alteisen - Metalle - Lumpen - Papier
Säcke und sonstige Rohmaterialien -
Nutzeisenlager.

Das Abholen der Waren erfolgt durch eigene
Fahrzeuge.

Ist das jetzt noch nötig?

In irgendeinem Kino. Die Kriegs-Wochenchau rollt ab. Gelpenstisch ragen aus einem Füh die Rette einer Eisenbahnbrücke, die von den Gegnern gesprengt wurde oder von den deutschen Stukas vernichtet, um den flüch-tenden Feindmassen den Rückzug abzuschneiden. An den Wegen stehen französische und englische Kampf-wagen, von unseren schneidigen Panzerjägern zur Strecke gebracht. Wie eine Anlage gegen die Verteidigung einer offenen Stadt, die daraufhin von der deutschen Artillerie unter Feuer genommen werden mußte, ragt das Stahlgerüst eines modernen Hochhauses gegen den von Brandwolken verfinsterten Himmel.

Müller, Lehmann, Schulze und Schmidt sind ehrlich erschüttert. Aber Stunden später, bei einem Glas Bier, bricht die Spannung. „Mensch“, meint Müller, „da wird sich Hermann über freuen. Bester englischer Stahl, das ist ein Futter für unsere Hochhäuser!“

Und Schulze, der gestern noch mit dem Dreibeauf-tragen für Altmaterialeffassung verhandelt hat, die „Teno“ sollte mit ihren Schneidebrennern endlich die Eisengitter an seinem Vorgarten entfernen, macht sich einen Knoten in das Taschentuch, um nicht zu vergeffen, daß dieser sein Entschluß wieder rückgängig gemacht wird, „wo doch meine Jgnien jetzt schon genug darunter leiden, daß die Kinder über das Gitter klettern, um ihre Spielbälle wiederzuholen.“ Als Schulze am nächsten Vormittag in seiner Zeitung liest, daß die erbeuteten englischen Waffen sicher noch einmal gegen England kämpfen würden, ist sein Entschluß bombenfest geworden.

Gemach, lieber Volksgenosse Schulze. Dpische Ein-brücke können erheblich täuschen. Nicht, als ob die Echtheit der Wochenchauaufnahmen irgendwie ange-zweifelt werden soll. Aber, kann sich ein Vaie auch nur ein annäherndes Bild über die Schrottmenge machen, die auf dem weltlichen Kriegsschauplatz angefallen ist?

Ludwig Pasda

Borghorst

Altmarktstraße 23 . Tel. 191

Kaufe:

Alteisen, Altmetalle
Altpapier, Lumpen
usw. usw.

Eugen Heyermann

Bocholt i. Westf.

Lagerbetrieb: Ewaldstr.—Ernststr. Telefon 2431

Franz Horstmann

Borghorst in Westf.

Nordwalder Straße 45

Telefon Nr. 115

Rohprodukten

Altpapier-, Lumpen-
Schrott- und
Metallgroßhandlung

Gegründet 1904

Heinrich Dake, Lübbbecke i. W.

Niedertorstraße 33

kauft laufend sämtliche
Rohprodukte
zu den festgelegten Höchstpreisen

Geschäftsbestand seit 1863

Sämtliche Metalle

Altpapier

Lumpen

Alteisen

kauft im Kreis Beckum

als einziger bestätigter
Mittelhändler

Franz Gay

Ahlen (Westfalen)

Eintrachtstraße 7

Telefon 988

GUSTAV FALK

Münster i. W. . Am Haverkamp 22 . Fernruf 40722

Altpapiergroßhandlung

Zugelassener Handels- und S

Hoßer Sportbetrieb im Oktober

Die Zahl der Länderkämpfe reißt nicht ab

an großen Ereignissen reiche Sportjahr bringt. Im Oktobermonat wieder viele bedeutende Wettkämpfe, obwohl die Wettkampfsaison auf verschiedenen Gebieten schon weit vorgeschritten ist. Dennoch gibt es in der Leichtathletik am 5.-6. Oktober in Budapest noch einen Länderkampf gegen Ungarn. Am 8. Oktober findet gleichzeitig in Budapest auch das Fußball-Länderpiel Ungarn - Deutschland statt. Am 10. Oktober das Länderpiel gegen Bulgarien, am 11. Oktober ist die Vorrunde um den Reichsbundpokal. Im Handball steht für den 13. Oktober das Endspiel um den Adlerpreis an. Der Sport führt am 6. Oktober in Nürnberg und am 13. Oktober in Erfurt internationale Veranstaltung durch. Länderkämpfe im Bogen am 19. Oktober in Suhl gegen Finnland, im Ringen am 27. Oktober in Bamberg gegen Dänemark, im Schießen gegen Ungarn vom 17. bis 21. Oktober in Budapest und gegen Dänemark-Finnland-Schweden am 24. bis 26. Oktober in Berlin sind weitere wichtige Begegnungen im internationalen Sportverkehr, mit denen der deutsche Sport wieder zeigt, wie stark unter dem Schutz der deutschen Wappen Deutschland auch auf diesem Gebiete ist.

Wie stehts am Niederrhein?

Hamborn 07	5	3	2	15:7	6:4
TuS Düsseldorf	5	3	2	12:13	6:4
TuS Helene Alsenne	4	2	1	10:10	5:3
Westende Hamborn	4	2	1	9:7	5:3
Duisburg 48/49	3	2	1	4:2	4:2
Rot-Weiß Oberhausen	5	2	3	7:8	4:6
FC Schalke 04	3	1	1	2:4	3:3
FC Schalke 04	5	1	1	7:19	3:7
Fortuna Düsseldorf	2	1	1	10:2	2:2
Rot-Weiß Essen	4	1	3	4:8	2:6

Westfalens Pokaloff gegen Sachsen

Am 6. Oktober findet die Vorrunde der Reichsbundmannschaften um den Reichsbundpokal statt. Westfalen hat einen schweren Kampf vor sich und muß nach Chemnitz.

nih, wo Sachsen der Gegner sein wird. Die Schalker Spieler, die ohnehin durch Abstellung zu Länderkämpfen stark beschäftigt sind, wurden für diese Aufgabe nicht mitgezogen. So wird Westfalen mit einer sehr geringen Mannschaft die Reise antreten und folgende Elf aufstellen:

- Kronstein** (Arminia Marlen)
Piotrowski (Van Haaren)
Strohmayer (Weilengauß)
Bäumler (Weilengauß)
Strohmayer (Weilengauß)
Bäumler (Weilengauß)
Strohmayer (Weilengauß)
Bäumler (Weilengauß)
Strohmayer (Weilengauß)
Bäumler (Weilengauß)

Die Kriegsmeisterschaft der 1. Klasse Westfalen

Staffel Bochum: Preußen Wanne - Preußen Bochum 4:2; Witten 07 - SC Dahlhausen 3:1; SC Altenbochum - Witten 92 2:0; TB Eidel - SV Döntrop 2:3.
Staffel Gelsenkirchen: Spir. Gladbeck - DSC Rotthausen 7:1; WSG Datteln - VfB Rottrapp 2:2; SC 07 Gelsenkirchen - VfB Gelsenkirchen 1:6.
Staffel Dortmund: SC Sörde - VfB Sörde 4:1; SV Altenboch - SC Sörde 4:1.
Staffel Minden: Grün-Weiß Bielefeld - SpBa Bielefeld 2:4; Union Verford - SuS Verford 6:2; SuS Witten - VfB Witten 2:0; Teutonia Lippstadt - VfB Lippstadt 2:1.
Staffel Sauerland: HSV Lünenfeld - TuS Milbe 2:3; TuS Dagen 72 - TSG Herbede 6:3; TuS Schwelm 95 - TSG Schwelm 06 2:1; Wenden 09 - TuS Weischede 2:0.
Staffel Siegerland: Sportfreunde Siegen - SpBa Dipe 0:6; VfB Weidenau - SpBa Karsfeld 1:2.

Abbrudern und Vereinsregatta

Der Ruderverein Münster von 1882 befehlt eine erfolgreiche Saison

Das Rudersportjahr befehlt der Ruderverein Münster mit einem traditionellen Abbrudern. Unter starker Beteiligung führten zwei Uchter, zahlreiche Vierer und Doppelzweier nach Hiltrup und bereinigten nochmal die gesamte Rudertatlerabfahrt - Männer und Frauen - zum letztmaligen gemeinsamen Rudern des Sommers. Anschließend fanden sich dann die Mitglieder in den gemütlichen Räumen des Bootshaus zum gemeinsamen Kaffee zusammen.

Unter Leitung des 1. Rudermannes, Gaspard Lindt, fand am Morgen des Sonntags die diesjährige Vereinsregatta statt. Die Regatta wurde in erster Linie von der Jugend der Damenabteilung durchgeführt. Es gab durchweg spannende Kämpfe, die erst in den letzten Schlägen entschieden wurden. Die zahlreich erschienenen Zuschauer sparten nicht mit anfeuernden Zurufen.

Das Abbrudern wurde befehlt mit einem Kameradschaftsabend. Der Vereinsführer Dr. Meier nahm die Siegerehrung vor und überreichte den erfolgreichen Teilnehmern am Kriegsminternwettkampfe 1939-40 des Jahrganges Rudern die Urkunden des Nachmittags. Er betonte, daß der Ruderverein Münster im Gesamtwettkampfe der Spitzengruppe der deutschen Rudervereine gehöre und nach der Zahl der erfolgreichsten Einzelwettkämpfer sogar an zweiter Stelle liege. Hierauf nahm der stellvertretende Vereinsführer Andreas die Siegerehrung der erfolgreichsten Ruders des Jahres 1939-40 vor und beehrte sich mit persönlichen Worten bei den Trainingsmannschaften, die, wie er ausführte, haben und im Wetten und Rudern Deutschlands ungegessen seien. Die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften in Berlin auf Einladung des Reichsbundes sei als eine besondere Anerkennung anzusehen. Der Tag fand in einem gemütlichen Beisammensein mit den Urkunden keinen Ausklang.

Charlie Rutz

will in Deutschland kämpfen

Der Straßburger Charlie Rutz, der frühere französische Schwergewichtsmittel, wird jetzt in der deutschen Schwergewichtsklasse kämpfen. Die Erteilung einer Lizenz durch den Berufsverband Deutscher Kämpfer ist von Rutz bereits beantragt. Nach der Erteilung der Startlaubnis ist Rutz vorläufiglich demnach in Hamburg im Rahmen der Auswärtigen im Schwergewicht gegen einen namhaften deutschen Gegner antreten.

Doppelsieg der Reichsbahn-Mädel

Im Kampf um die Vereinsmeisterschaft 326,5 Punkte erreicht

Bei ihrem Start in Osnabrück gegen den dortigen Ruderverein konnten die münsterischen Mädel nicht nur den Clubkampf mit einem Ergebnis von 368,5:351,5 Punkte gewinnen, sondern auch das Ergebnis um die Vereinsmeisterschaft der Vereine erheblich verbessern. Während sie beim ersten Versuch nur 273 Punkte erreichten, erzielten sie nun 326,5 Punkte und verbesserten so ihr Ergebnis um 47,5 Punkte. Die Leistungen im Hoch- und Weitsprung waren schlechter als beim ersten Versuch, was aber wohl an der schlechten Sprunganlage lag. Die Osnabrücker Mädel lagen lange in Front, mußten aber bei den technischen Übungen die Überlegenheit der Münsteranerinnen anerkennen; bei Osnabrück nach „Walded“ als überlegene Einzelspielerinnen herauf, während die münsterischen Mannschaft ausgeschiedener war.

100 Meter: Lufas (Osnabrück) 13,9 Sek., Herzog (Münster) 14 Sek., Rühge (Osnabrück) 14 Sek., Künne (Münster) 14,2 Sek.

Hochsprung: Made (Münster) 1,26 Meter, Kröger (Osnabrück) 1,21 Meter, Lufas (Osnabrück) 1,21 Meter, Heithorn (Münster) 1,16 Meter.

Weitsprung: Herzog (Münster) 3,93 Meter, Lufas (Osnabrück) 3,93 Meter, Albrecht (Osnabrück) 3,86 Meter, Heithorn (Münster) 3,83 Meter.

Stabs: Becker (Münster) 30,15 Meter, Waldeck (Osnabrück) 27,35 Meter, Made (Münster) 26,20 Meter, Hämelmeyer (Osnabrück) 20,30 Meter.

Speer: Waldeck (Osnabrück) 31,85 Meter, Herzog (Münster) 30,20 Meter, Becker (Münster) 25,80 Meter, Hämelmeyer (Osnabrück) 21,20 Meter.

4x100 Meter: Osnabrück 58,6 Sekunden, Münster 59,5 Sekunden.

Augellohnen: Waldeck (Osnabrück) 9,08 Meter, Becker (Münster) 9,05 Meter, Hämelmeyer (Osnabrück) 8,04 Meter, Beiermann (Münster) 7,35 Meter.

Reichsbahn Osnabrück - Reichsbahn Münster 3:6
 Nachdem am Vormittag die Handballmädel den Leichtathletik-Wettkampf siegreich beendet hatten, traten sie am Nachmittag den gleichen Mädeln im Handballspiel gegenüber. Der Kampf begann ausgeglichen, da die Münsteranerinnen sich auf dem kleinen Platz nicht zurecht fanden. Nachdem ging Münster in Führung, doch Osnabrück konnte den Anschluß wieder herstellen. Trotzdem die linke Verteidigerin der Münsteraner verfehlt ausscheiden mußte, erzielte die Rechtsaußen die 2:1-Führung. Dieses Ergebnis wurde bis zur Pause gehalten.

Nach der Halbzeit setzte sich das reitere Spiel der münsterischen Mannschaft durch: aus dem 2:1 wurde ein 4:1 und dann noch es 4:2, 5:2, 5:3, und am Schluß 6:3. Trotz mangelhafter Umstände konnten die münsterischen Handballmädel ihr Können unter Beweis stellen und den Ruf des münsterischen Handballsportes im Reichsbund würdig vertreten.

Bannmeisterschaften im Tischtennis

Im Bann 13 der Hiltrupjugend wurden erstmalig Meisterschaften im Tischtennis ausgetragen. Die Beteiligung war über Erwarten gut, stellten sich doch 80 Kameraden der Hiltrupjugend und des Jungvolkes dem Kampfgeist, das sich unter Leitung der Jgg. Hittau und Kirrian der nicht gerade leichten Aufgabe sicher und einwandfrei entledigte. Die Kämpfe zeigten zum Teil sehr beachtliche Kräfte, das bei richtiger Anleitung noch Großes für die Zukunft erwarten läßt. Den schönsten Kampf lieferten sich Gelsenhoff und Müller im Endkampf, bei dem Müller mit 3:0 geschlagen bekommen mußte.

Nachfolgend die Ergebnisse der Schlussspiele:
 Klasse A (16-18 Jahre): Einzel: 1. und Bannmeister: Lezgas (TSG Münster-Süd), 2. Sieger: Schüller (TSG Münster); Doppel: 1. und Bannmeister: Lezgas-Büder (TSG Süd), 2. Sieger: Lezgas-Stuer (Süd-Süd).

Klasse B (14-16 Jahre): Einzel: 1. und Bannmeister: Gelsenhoff (Blau-Gold), 2. Sieger: Müller (Münster-Süd); Doppel: 1. und Bannmeister: Gelsenhoff-Büder (Blau-Gold Süd), 2. Sieger: Becker-Müller (Münster-Süd).

Klasse C (Jungvolk): Einzel: 1. und Bannmeister: Dedwig, Hans, 2. Sieger: Dröge; Doppel: 1. und Bannmeister: Gebrüder Dedwig.

Meisterschaften der Amateurboxer
 Die 2. Kriegsmeisterschaften der deutschen Amateurboxer werden mit Rücksicht auf die schon im Monat April nach Budapest angelegten Europameisterschaften bereits in der Woche vom 26. Januar bis 2. Februar an einem noch zu bestimmenden Ort veranstaltet.

Wir schaffen neue Werte

REINHARD HOHLFELD

Rohproduktenhandlung

Rheine, Graneschstraße 3, Fernruf 2296

Kaufe jeden Posten Altmaterial

Eisen, Lumpen, Metalle, Knochen, Papier

Abholung durch Lastwagen

Nur nicht locker lassen!

Hendricks & v. Dincklage

Schrott, Metalle, Textilrohstoffe, Gelsenkirchen, Bergmannstr. 9, Tel. 24088

HEINRICH HARK, Hamm i.W., Telefon 620

Lager: Brüderstraße und im Ortsgüterbahnhof

Rohproduktenhandlung

kauft

Altpapier, alte Akten zum Einstampfen, Felle, Häute, Schrott, Guß, Altmetalle, Lumpen, Knochen, alte Säcke, Gummi usw.

Zur prompten Abholung stehen geeignete Fahrzeuge zur Verfügung

Schwegmann-Plake, Rohproduktenmittelhändler

Gravenhorst bei Rheine

Fernruf: Hörstel 27

Ankauf von Rohprodukten aller Art

Rohprodukte

GEBR. BERNSMANN

Altpapier — Lumpen — Knochen

Schrott — Metall

Großhandel und Kleinhandel

Siegt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Toni Schulz
Josef Osting
Gronau den 4. Sept. 1940 Klye ab. Coesfeld
Viktors-Lütz-Str.

Statt Karten
Bernhard Steverding
Bernhard Steverding geb. Voß
geben ihre Verlobung bekannt
Rhede Vardingholt-Kirche
über Borcholt
den 2. Oktober 1940

Anton Raters
Trudis Raters
geb. Pläßer
danken herzlich für die zu ihrer Verlobung
gesandten Glückwünsche
Ascheberg (Westf.), im September 1940.

Statt Karten
Die glückliche Geburt unseres 3. Kindes
zeigen wir in großer Freude an
Mia Hecking geb. Wolters
Carl Hecking jr.
Vreden, den 28. September 1940.

Unsere Klara und Wilma haben ein Schwester-
chen bekommen. Heidmarie heißt
es. Dieses zeigen hoch erfreut an
Dentist **Herbert Fischer**, z. Zt. Soldat
und **Frau Marie**
Münster, den 28. September 1940
2. Zt. Privatklinik, Annettev.-Drost-Hof-Allée 26

Unsere Ingrid hat am 27.
9. ein gesundes Schwester-
chen bekommen.
In großer Freude
Ilse Uhlig geb. Krohn
Martin Uhlig, Zollassistent
Vreden, Großmatt 44

Alle Ereignisse
des
Familienlebens
kündet die
Westfälische
Tageszeitung

Heute morgen entschlief sanft im Herrn mein
lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Bruder und Onkel, der
Hauptlehrer **L. R.**
Johann Hopp
Er starb nach langem, schwerem, mit größ-
ter Geduld ertragenem Leiden im Alter von
77 Jahren, wohlgestärkt durch die Gnaden-
mittel unserer heiligen Kirche, nach einem
Leben voll Gebet und Arbeit, voll selbst-
losem Muthen um seine Lieben.
Wir bitten um stille Teilnahme und um ein
Gebet für den lieben Verstorbenen.
In tiefem Schmerz:
Die trauernden Angehörigen.
Münster (Westf.), den 30. September 1940
Ewaldstr. 27

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 3.
Okt. 1940, 15 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus; das Seelenamt ist am gleichen Tage
um 9 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Der liebe Gott nahm Samstag Abend gegen
8 Uhr plötzlich und unerwartet infolge Herz-
schlages unsere liebe, gute Mutter und Groß-
mutter
Elise Kölkenbeck
geb. Baumann
im Alter von ungefähr 83 Jahren von uns in
ein besseres Jenseits. In Gebet und liebender
Sorge für die Ihrigen hat sie ihre letzten
Lebensjahre zugebracht. Möge der liebe Gott
ihre droben reichlich vergelten, was sie uns
Gutes getan hat.
Münster, Rheine u. P.O. Mica (Südafrika).
Die trauernde Familie:
Hilf Kölkenbeck
Helene Kölkenbeck geb. Schiemann
Lisbeth Ruh, verw. Kölkenbeck, geb. Pape
und fünf Enkelkinder
Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 2. Okt. 1940,
morgens um 10 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche, aus-
schi. die Beerdigung von der Leichenhalle des
Franziskus-Hospitals.

Der göttliche Kinderfreund nahm heute
unser liebes Söhnchen und Brüderchen
Rudolf
im zarten Alter von 9 Wochen wieder zu
sich in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer:
Edi Veltman u. Frau
Hilke geb. Albers
Eugen Veltman
Neuenkirchen b. Rheine,
den 28. September 1940
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Okt.,
morgens 8 1/2 Uhr, vom Krankenhaus aus.

Nachruf
Am 29. September starb nach schwerer
Krankheit mein
Heuerling
Josef Post
Fast 60 Jahre lang hat er in seltener Pflicht-
treue seine ganze Arbeitskraft dem Hof ge-
widmet.
Sein unermüdetlicher Fleiß und seine stete
selbstlose Sorge für Familie und Hof sichern
sein bleibendes Andenken über das Grab
aus.
Bernhard Schulze Gronover
n, den 29. September 1940.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen
Frau des Gastwirts Max Nuyken
Anna geb. Brinkhege
zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
wohl vorbereitet durch ein christlich-frommes, arbeits-
reiches Leben und nach Empfang der heiligen
Sakramente, im 69. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet
bitten:
Die trauernden Angehörigen
Nordwilde, Drensteinfurt, den 28. Sept. 1940.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den
3. Okt., morgens um 8.30 Uhr, von der Kirche aus,
anschließend das feierliche Seelenamt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Statt besonderer Anzeige
Heute um 12.50 Uhr starb nach kurzem,
schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere
treuherzige Mutter, meine Schwester, unsere
Schwägerin und Tante
Frau Emma Windte
geb. Bickmann
im 49. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerz:
Die trauernden Angehörigen.
Burgsteinfurt, Münster, Hannover, Hil-
desheim, Lübbecke, L. W., Rössing b. Nord-
stemmen, den 29. September 1940.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
3. Oktober, morgens um 8.30 Uhr, von der Schla-
gerstraße 11a aus.

Nachruf
Plötzlich und unerwartet wurde am 27. Sept.
Herr Bernhard Kempfen
aus unserer Mitte gerissen. Lange Jahre hat
der Verstorbene bei mir seine Berufsaufgabe
treu und gewissenhaft ausgeführt. Durch
sein stets hilfsbereites Wesen hat er sich un-
serer Verehrung nach über das Grab hinaus
gesichert.
Everswinkel, den 30. September 1940.
Baugeschäft **Aloys Rieping**

Das Jahres-Seelenamt
für meinen unvergesslichen Mann
Bürgermeister **L. R.**
Alfred Brockhausen
findet statt am Donnerstag, den 3. Oktober,
morgens 8 Uhr, in der St.-Martini-Pfarr-
kirche, wozu herzlich eingeladen wird.
Frau Martha Brockhausen

Das Jahres-Seelenamt
für meine unvergessliche Tochter und liebe
Schwester
Margret Gröter
findet statt am Dienstag, den 1. Okt. 1940,
morgens 8 Uhr, in der St.-Mauritz-Kirche.
Frau Lucie Gröter

Das Jahres-Seelenamt
für meinen lieben, unvergesslichen Mann,
Schwager und Onkel
Rentant **A. D.**
Hugo Franz
findet statt am Donnerstag, dem 3. Okt. 40,
morgens 9 Uhr, in der St. Antonius-Pfarr-
kirche, wozu herzlich einladet
Frau Anna Franz

Das Jahres-Seelenamt
für meine liebe, unvergessliche Frau, unsere
liebe, gute Mutter
Frau Heinr. Westphal
Maria geb. Eckmann
findet statt am Donnerstag, den 3. Oktober,
8 Uhr, in der St.-Elisabeth-Kirche, wozu
herzlich einladet
Heinr. Westphal und Kinder

Ärzte-Tafel
Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. Gausebeck, Nervenarzt
Sprechstunden: 11-12 Uhr
15-16 1/2 Uhr

**Additions-
maschinen**
sofort bzw. kurzfristig und ohne
Bezugschein lieferbar
Schreibmaschinen - Schmidt
Gen.-Vertrieb der Ideal- u. Erika-
Schreibmaschinen.
Windthorststraße 17 Ruf 21874

**Kauf-
gesuche**
Perlerb Ude
aus Vlothand zu
kaufen gesucht.
Ang. unt. 36 a. d.
S.-Gef. Münster.

Stellenangebote
Wie suchen zum sofortigen oder baldigen
Einstritt
Bürokräfte
aller Art.
Bewerberinnen mit selbstgeschrieb. Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften und Angabe des
Gehaltsanspruchs bitten wir an unsere
Personal-Abteilung zu richten.
H. Friedr. Bender u. Co., Borcholt

Bekannte leistungsfähige Elektrofabrik sucht
für den Bezirk
Münster
einen Vertreter. Herren, welche über gute
Beziehungen zur Industrie verfügen, bitten wir
um ausführliche Bewerbung.
Angebote erbeten unter R.R. 9317 an **WEM, Köln**,
Zepfelfstraße 4.

Schmiedegeselle
gelehrt. Ausbildungsmöglichkeit
im Wagen- und Anhängerbau.
Elektro-Schweißen kann auch
erlernt werden.
Franz Altenhövel, Schmiede-
meister, **Gladebeck in Westf.**,
Friedrichstraße 23.

Laufbursche
als Bote und Fahrer
für unseren Elektro-Lieferwagen
gesucht.
Der **Westfale**, Graefstraße 4

Hilfskräfte
von Behörde gesucht.
Zulassungen erbeten unter
R. 100 an d. Geschäfts-
stelle der Westfälischen
Tageszeitung in West-
falen.

Suche zum baldigen Eintritt
verheiratet.
Suhr- und Ackernecht
mit Führerschein f. Traktor und
3-4. Vph. Wohn. m. Gart. vorh.
H. Schumann, Kornbrennerei,
Waldheide 1. W.

Suche für sofort
die perfekte im Kochen ist; ebenso
Hausangehörige f. alle Hausarbeiten.
Geht auf **Krone, Ang. Grub.**
Sos. R., Tel. 21 06

Suche baldigst für ge-
eignet. frauenlos, Haus-
halt tüchtige, zuverlässige.
Köchin
Carl Ludwig Rümpers
Rheine in Westf.,
Münsterstraße 60

Zum 15. 10. zuverlässige tüchtige
Hausgehilfin
die Interesse f. alle Haus- u. leichte
Gartenarbeit hat, für modernen, ruh.
Einfamilienhaushalt noch
Bedium
gesucht. Lohn nach übereink. Jahrg.
geht wird vergütet. **E. Schmitt**,
Bedium, Denkenbergstraße 61.

Mehrere weibliche
Hilfskräfte
mit guter Handschrift werden für
3 Monate sofort gesucht.
Zu melden: **Wahlkreisamt des**
NSD. Kreises, Bismarckstraße 6,
Zimmer 183.
Gesucht wird in Schloßhaushalt
(Rheine Münster) tüchtige
Zimmermädchen
selbst kann b. gutwill. Veranlassung
angelehrt werden, gleichzeitig ein
Küchenmädchen
für alle Küchenarbeiten, Gehaltsan-
sprüche und nähere Einzelheiten er-
beten unter R. 9306 an d. Haupt-
geschäftsstelle Münster.

Weg. Verheiratung
des heutig. welches
13 Jahre in mein.
Haus, tätig war,
suche ich, 15. 10.
Mädchen
nicht unter 18 J.
bei Familienanw.
Fr. Fröhlich,
Münster,
Hammer Str. 100.

**Non-
toristin**
auch Wäscherin,
gesucht. Angebote
unt. R. 5390 an d.
S.-Gef. Münster.

Stellengesuche
Obermeister einer modernen Bunt-
und Jacquardweberei sucht sich in gleicher
Stellung oder als
Weberei-Betriebsleiter
zu verändern. Firmen, welche auf eine
erfolgreiche Real. rekrutieren, mögen ihre
Angebote unter R. 5394 an die Haupt-
geschäftsstelle Münster richten.

Streblamer, begabter **Phil.-Student**
sucht eine Art
Hauslehrerstelle
in begl. Familie Münsters b. geistig
aufgekl. Kindern, ggf. freie Sob-
mann, Kost und etwas Zeilengeld ab
sofort oder bald. Ang. u. 39 an die
Hauptgeschäftsstelle Münster.

Junges Mädel sucht Stelle als
Volontärin
in Café und Konditorei.
Angebote unter R. 5390 an die
Geschäftsstelle Borcholt.

3 Jahre Praxis, sucht Stellung
in anerkanntem Betrieb von 400
bis 1000 Morgen.
Dr. Grotz-Münster,
Effen 1. C.

23-jähriges
Mädchen
welch. schon mehr
Jahre in einem
gut. Haus, tätig
war, sucht Stelle
in einem ruhigen
Einfamilienhaushalt, zum
15. 10. oder 1. 11.
Ang. unt. R. 5393 an
d. S.-Gef. Münster.

2 Gesuchter, 30
Jahre, im Haus,
erfahren, suchen
Stelle als
Hausgehilfin
in kl. frauenlos.
Haushalt, imge-
nau. Ang. unt. R. 5393 an
d. S.-Gef. Münster.

Der **ADLER**
Großes Preisausschreiben
„Kennst Du unsere Luftwaffe?“
1000 Preise
SEGELFLUGZEUGE
Typ „Kranich“, „Grunau-Baby“, „SG 38“ oder
SEGELBOOTE
30 qm / 20 qm / 15 qm oder
LUFTREISEN
über etwa 15000 / 7500 / 3000 Flugkilometer
für 2 Personen auf die Dauer von 6 / 3 / 2
Wochen einschließlich aller Aufenthaltskosten
AUSSERDEM
Ruderboote / Paddelboote / Rundfunk-Groß-
empfänger / Modellflugzeuge / Foto-Apparate /
Luftgewehre / Skier u.v.a.
heute im neuen Heft!
Seben erschien der **ADLER-
Kalender 1941** überall für 2 Mark
208

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die
Gaststätte
der
Frau Ww. Wattendorf
Aegidiistraße 56/57
Es wird mein Bestreben sein, meinen Gästen
das Beste zu bieten.
Anton Strammann u. Frau
Münster, Aegidiistraße 56/57

4. Deutsche Reichs-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 27. Oktober
Lose
erhalten Sie in der
Saal-Lott. Einn.
Fernruf 207 10
Settemayer
Adolf-Hitler-Straße 12

Nachlaß-Versteigerung
Am Donnerstag, den 3. Oktober 1940, vormittags
11 Uhr, werde ich im Hause Laufenstraße 28 I zu
Münster in Westf. im freiwilligen Auftrage folgende
Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich meist-
bietend versteigern:
1 eichenes Speisezimmer
bestehend aus Buffet, 8 Stühlen mit Lederfichen,
großem Tisch, Korbregal und Schrank,
1 eichenes Schlafzimmer
best. bestehend aus 2 kompletten Bettstellen mit
3teiligen Matratzen, 2 Nachtkästchen, 1 borsierter,
gem. Kleiderkasten mit Wandschloß, 2 Stühlen,
1 Wandschloß mit Marmor,
1 Kucheneinrichtung
bestehend aus Schrank, Tisch, Stühlen,
1 Chaiselongue
1 Kronleuchter
Die Sachen sind aus einem gepflegten Haushalt, ge-
braucht, aber noch gut erhalten und können 1 Stunde
vorher an Ort und Stelle besichtigt werden.
Johannes Githaus
vereidigter und öffentl. beauftragter Versteigerer
Münster (Westf.), Weichersstraße 72, 2. Etage

Ämtliche Bekanntmachung
Die Ausgabe der Tankausweisheften und Mineral-
ölbezugshefte für Bergarbeiter und Gewerkschaftsmit-
glieder für den Monat Oktober 1940 erfolgt am:
Mittwoch, dem 2. 10. 1940 für Bergarbeiter in Burg-
steinfurt, Landratsamt, 10-12 Uhr.
Donnerstag, dem 3. 10. 1940 von 8-9 Uhr Neuen-
kirchen, Landrat, 10-12 Uhr.
Für **Stahl- und Amt Rheine** in der Wirtschaft Rü-
mann und zwar für die Holzregalhalter mit
Anfangsbuchstaben
A-G von 10-11 1/2 Uhr,
H-N von 11 1/2-12 Uhr,
O-Q von 12-13 Uhr,
R-T von 13-14 Uhr,
U-Z von 14-15 Uhr,
aa-z von 15-16 Uhr,
aa-z von 16-17 Uhr,
aa-z von 17-18 Uhr,
aa-z von 18-19 Uhr.
Freitag, dem 4. 10.
von 8-12 Uhr
von 12-13 Uhr
von 13-14 Uhr
von 14-15 Uhr
von 15-16 Uhr
von 16-17 Uhr
von 17-18 Uhr
von 18-19 Uhr
Freitag, dem 4. 10.
von 8-12 Uhr
von 12-13 Uhr
von 13-14 Uhr
von 14-15 Uhr
von 15-16 Uhr
von 16-17 Uhr
von 17-18 Uhr
von 18-19 Uhr

Lagerhaus
auch Wohnhaus mit Lagerkum-
men, zu kaufen gesucht.
Angebote unter 3580 an An-
zeigengemittler **Vendel**, Mün-
ster in Westf., Salzstraße 9.

Verloren - gefunden
**Rotes, bereiftes
Reserverad**
für Lastwagen, 2 Ketten und Draht-
seil auf der Strecke Everswinkel-
Telgte-Münster am Samstagabend
zwischen 10 und 20 Uhr
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Heinrich Bürger, Münster, Leofstr. 13

Schlüsselbund
Samstagabend, ver-
loren. Geg. Bel.
abzug. **Münster**
Bogel-nachrichten-
Hein-Str. 3 part.

Verkaufe
1-3 Waggons
Wohnstube zum
verkauf. Ang. unt.
R. 5378 an die
S.-Gef. Münster.

Feldmeyer-Zapp
NACHF.
MÜNSTER

Münster i. Westf.

Hr. Kleinmüller

Feldmeyer
NACHF.
MÜNSTER

Uniformlieferant für sämtliche N.S.-Formationen und Wehrmacht fertig und nach Maß.

Salz- u. K.



Rolladen Rolljalousien u. Verdunkelungen jeglicher Art liefert gut und preiswert das altbekannte Spezialgeschäft

Rolladen Frenkert

Inhaber: Karl Frenkert, Borghorst i. Westf.

Die Druckereien werden beim Einkauf von Druckpapieren aller Art gut beraten und vorteilhaft bedient durch den
Papier-Großhandel

**Gas
Wasser
Strom**

Tarifberatung und fachmännische Auskunft

**Städt.
Betriebsverwaltung
Münster i. W.**

Albersloher Weg 31. Fernsprecher 11

Haßwäsche

Mangelwäsche

Flottbügelwäsche

Stärkewäsche

Chemische Reinigung

„Edelweiß“

Dahlweg 7a

Ruf 23456

**Wäsche-Aussteuern.
Erstlings-Aussteuern
Maßanfertigung von Wäsche
jeder Art**

Claes

Münster i. W.
Ludgerstraße 9

Tanzschule: Jh. Sparenberg und Tochter
Privatparkett

Fernruf: 548. Warendorf. Freckenhorster Str. 30

Tanz- und Anstandskurse — Schülerkurse
Fortschrittsschule — Privatunterricht
Auführungstänze — Steppunterricht

*Es spricht sich
immer weiter rund!*

Die gute Bedienung, die große Auswahl, die von einem wirklich gepflegten Geschmack zeugt und dazu die niedrigen, vorteilhaften DEFAKA-Preise. Das alles zusammen wird zu einem festumrissenen Begriff. Es steckt viel tiefer Sinn in diesem kurzen Satz:
**Wer stets bei der DEFAKA kauft
ist gut beraten.**

Defaka

Münster i. W. • Ludgerstraße 93-109



**Koks - Brik
Kohlen**

W. Randebrock W.

Münster i. Westf., Clemensstr. 33
Fernsprecher Nr. 28441-28442

PROVINZIAL

ENSVERSICHERUNGS-

ANSTALT VON WESTFALEN

S-, TÖCHTERAUSSTEUER-

UNFALL-, HAFTPFLICHT-,

DUNGSVERSICHERUNGEN

KRAFTFAHRZEUGVERSICHERUNGEN



MÜNSTER (WESTF.), WARENDORFER STRASSE 26/28

Sommerliche Plantischfreuden an den Ufern der Ems

Das rheiner Kinderparadies zwischen Ems und Salinenkanal



Ein großer Ernst liegt oft im kindlichen Spiele.

Archivfoto (Wenzel).

Gesunde Jugend - gesundes Volk.

Im Sommer halten die Ufer unserer schönen Ems den Kindern zahlreiche Freuden bereit. Vollends das von der Stadt vor mehreren Jahren angelegte Plantischbänke und das angrenzende Sandufer des hier sehr leichten Flusses zwischen Salinenkanal und Ems wird im Sommer zu einem wahren Kinderparadies, an dem auch die Erwachsenen, besonders aber die Mütter, ihre Freude haben. Da sitzen an schönen Tagen in den Nachmittagsstunden die Mütter handarbeitend auf den Bänken, während ihre Sprößlinge sich ungehindert in Sand und Wasser tummeln. Man braucht dem Spiele nur eine Stunde zuzusehen, um zu erfahren, welche Erlebnisse diese Anlage den Kindern vermittelt.

Sieht her: Monika häßt Sandbuden, genau wie Mütter. Nicht in der Küche, wo das kleine Pümmeln noch zwei Unheil anrichten würde, aber - im Sande. Na! Ist das ein Glück! Monika ist schrecklich beschäftigt, genau wie Mutti,

hat alle Hände voll zu tun und schaut nicht um und nicht auf. Denn es ist schon eine Kunst, ein Pümmeln so fein und ordentlich hinzulegen wie das andere, bis eine ständige Reihe das Werk der eifrigen Bäderin lobt. Mutti schaut - kleinen Töchter lächelnd zu. Welch glücklicher Zufall, daß sie, das ausgeredet so nahe der Stadt ein so heilbegünstigtes Betätigungsfeld für kindliche Kurzwelt finden Platz gefunden hat!

Man kann Mütter frohe Betrachtungen netzen, wenn man selbst kleine Trabanten sein eigen nennt, die beschäftigt sein wollen. Und wer nicht zu diesen Glücklich gehört, der stelle sich einmal eine Viertelstunde in die Nähe dieses Tummelplatzes kindlicher Geschäftigkeit. Er sieht die dann angesetzt kommen, die Büchlein und Mädelchen, mit Schuppen und Löffelchen, mit Eimern und den vielgeehrten Körbchen, die der schöne Sand seinen Sinn hat. Eins, zwei, drei sitzen sie dann mit dem Hohenboden dort, wo der Sand am feuchtesten ist. Komisch, daß die

Wehrzahl der Mutti das ganz in Ordnung findet, ohne um den Hohenboden oder um die ängstlich behütete Gesundheit ihrer Sprößlinge zu zern. In solchen Sommertagen ist das Emsufer, das Plantischbänke und der Sand Mütter treuer Helfer, um ihrem kleinen Volk und sich selbst ein paar schöne entspannende Nachmittage zu schaffen. Brüderlein schlummert derweilen sanft in seinem „Stromlinien-Brennabor“, Monika verliert unentwegt, aus dem bröseligen nassen Sand etwas Ordentliches zuwege zu bringen, und selbst der „große Bruder“ mit sechs Jahren ist man bei seinen jüngeren Geschwistern schon was wert - läßt sich, stillen Reigungen folgend, herbei, durch fleißiges Schippen genügend feuchtes Material heranzuschaffen, während andere Burschen eifrig dabei sind, Kanäle und Höfe zu bauen, in die sie dann das schäumige Wasser einströmen lassen.

Und dann das Plantischbänke selbst! Das muß man sehen, wenn die kleinen Nachbarskinder an-

markieren, das Babybänke oder etwas, was seinen Zwecken entspricht, unter der einzigen Hülle an heißen Sommertagen. Wuppisch - fliegt die Hülle in hohem Bogen irgendwohin, erst den großen Juch, dann das ganze Krächchen und nach langem Zaubern erst das andere - „Waller! Hat man erst von den Sprühen der großen „See-schlacht“ inmitten des Bedens etwas mitbekommen, dann ist die nasse Freundschaft beliebt für einen ganzen Sommer lang. Denn - Sand allein tut's nicht, das anreize - erst den Idealzustand. Hier teilt sich die Jugend in zwei Heerlager; das kleine, noch wackernde und furchtame Krabbelzeug ist mehr für das Sand herum, und was daheim in der Badewanne zu Unartigkeit ausmalen würde, das ist hier nicht nur unter den Augen der Mütter erlaubt, sondern sogar erwünscht.

Ja, wir dürfen uns froh und glücklich schätzen, einen so idealen Kindertummelplatz inmitten der Stadt und in herrlicher Umgebung zu haben, der den Kindern als Substrat höchster Glückseligkeit gilt.

Tagesnotizen

Rheiner Junge, werde Rettungsschwimmer!

In der Emsbadeanstalt läuft zur Zeit ein Kursus zur Erlangung des Grundschweines der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, unter der Leitung von Bademeister Hier. Dieser Kursus hat einen derartig lebhaften Anfang gefunden, daß Ba. Hier sich entschlossen hat, einen weiteren Kursus und zwar ausschließlich für Schüler einzurichten. Dieser Kursus können die Teilnehmer des Kursus auch den „Leistungsschein“ der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erwerben. Bei der hohen Aufgabe, die die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft sich gestellt hat, aus jedem Deutschen einen Schwimmer zu machen, einen Lebensretter zu machen, kann die Teilnahme an diesem Kursus jedem Rheinener, insbesondere der Rheiner Jugend bestens empfohlen werden.

Kein Lehr- und Kostgeld mehr.

Es war im Handwerk früher vielfach üblich, für die Lehrausbildung und als Entschädigung für Kost und Wohnung sogenanntes Kostgeld zu erheben. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach der nationalsozialistischen Auffassung vom Lehrverhältnis als Erziehungs- und Ausbildungsverhältnis die Erhebung von Lehr- und Kostgeld nicht gerechtfertigt ist. Der Reichshandwerksrat hat demnach entschieden, daß das Kostgeld im Handwerk in der DAF nicht mehr erhoben werden darf.

Meldungen zum Fernunterricht.

Die Deutsche Arbeitsfront hat mit der Einrichtung eines Fernunterrichts die besten Erfahrungen gemacht. Es bestehen Fernunterrichtskurse „Weg zum Ingenieur“ und „Der neuzeitliche Kaufmann“. Auch in den letzten Wochen konnten für beide Unterrichtskurse im Gau Westfalen - Nord wieder zahlreiche Meldungen weitergeleitet werden. Auskünfte über das Fernunterrichtswesen der DAF erteilen die Kreis- und Ortsleitungen der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung.

Mißbrauch von Kraftfahrzeugen.

Der Reichsverkehrsminister warnt erneut dringend vor unbefugter Benutzung von Kraftfahrzeugen. Kraftfahrzeuge dürfen nur benutzt werden, wenn sie behördlich rot bemalt sind. Rot bemalte Fahrzeuge dürfen wiederum nur gebraucht werden, wenn die Fahrt im dringenden Interesse liegt. Es laufe sich daher niemand verzeihen, sein Kraftfahrzeug zu unberechtigten Fahrten zu verwenden. Der Kraftfahrzeugverkehr wird scharf überwacht und jeder Mißbrauch unmissverständlich streng geahndet.

Verantw. Schriftleiter: Eduard Wenzel, Rheine.

An unsere Leser!

Wie im Hauptteil unserer heutigen Ausgabe bekanntgegeben, ist durch den Zusammenschluß der „Münsterischen Anzeiger“ und der „Reno-Zeitungen“ die „Westfälische Tageszeitung“ entstanden. Durch diese Vereinigung erhalten die Haushauptstadt Münster und das weite Münsterland eine Großzeitung, die mit zu den führenden Blättern unseres Großdeutschen Reiches zählen wird. Die „Westfälische Tageszeitung“ erscheint in 14. Bezirksausgaben. Eine Vereinheitlichung des Bezugspreises der „Westfälischen Tageszeitung“ war notwendig. Der Bezugspreis der „Westfälischen Tageszeitung“ ist mit Genehmigung der Preisbildungsstelle auf RM 2.20 festgesetzt. Die Zeitungsstärke der neuen Zeitung entspricht der Festsetzung dieses Bezugspreises.

Westfälische Tageszeitung
Münsterländische Volkszeitung

A. Bothorn jun., Rheine Emsstr. 27

- Uhren
- Schmuck
- Bestecke
- Optik

Uhren und Goldschmiede
Werkstatt für Neuherstellung und Reparaturen

Die Geschäftsstelle und Schriftleitung der Bezirksausgabe der „Westfälischen Tageszeitung“ (Münsterländische Volkszeitung) befindet sich im Hause der Ra. D. & F. Altmeyer, Rheine, Bahnhofstraße 2, Fernruf (Sammelnnummer) 2352. Die Geschäftsstelle ist geöffnet täglich von 8.30 bis 12.30 Uhr vormittags, 14 bis 18.30 Uhr nachmittags, Samstags von 8.30 bis 14 Uhr.

Käufe Altgold, Altsilber,
alten vergold. Schmuck etc.

Bothorn sen. Am Markt
Gegr. 1887

A 37498

Das Richtige

zu finden
ist bei uns
nicht schwer.



Besuchen Sie bitte immer
Haus, beschaffen Sie
unsere Schanfenster.

jede Abteilung
bietet Ihnen vorteilhafte
Sommer
Kleidung

ALTHO

Besuchen Sie unsere Licht

Metropol-Theater
Rheine - Marienstraße

Stets beste Filme der ersten

Neueste II

Interessante Ku

Amliche Bekanntmachung

Ausgabe der Zankausweisarten und Mineralgutscheine für Bergarbeiter und Viehhaltung sowie für den Monat Oktober 1940 erfolgt am: Mittwoch, dem 2. 10. 1940 für Bergarbeiter in Burg-Heinrich, Sandbalsam, 10-12 Uhr. Donnerstag, dem 3. 10. 1940 von 8-9 1/2 Uhr: Neuenhagen, Gasthof Riechers. Für Stadt und Amt Rheine in der Wirtschaft für Mann und Frau für die Fahrgeldhalter mit Aufwandsbuchstaben: 10-11 1/2 Uhr, 11-12 Uhr, 12-13 Uhr, 13-14 Uhr, 14-15 Uhr, 15-16 Uhr, 16-17 1/2 Uhr, 17-18 Uhr.

Freitag, dem 4. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 5. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 6. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 7. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 8. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 9. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 10. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 11. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 12. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 13. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 14. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 15. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 16. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 17. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 18. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 19. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 20. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 21. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 22. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 23. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 24. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 25. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 26. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 27. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 28. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 29. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 30. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 31. 10. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 1. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 2. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 3. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 4. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 5. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 6. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 7. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 8. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 9. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 10. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 11. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 12. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 13. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 14. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 15. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 16. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 17. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 18. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 19. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 20. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 21. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 22. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 23. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 24. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 25. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 26. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 27. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 28. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 29. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 30. 11. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 1. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 2. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 3. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 4. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 5. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 6. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 7. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 8. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 9. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 10. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 11. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 12. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 13. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 14. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 15. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 16. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 17. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 18. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 19. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 20. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 21. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 22. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 23. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 24. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 25. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 26. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 27. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Montag, dem 28. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Dienstag, dem 29. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Mittwoch, dem 30. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Donnerstag, dem 31. 12. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Freitag, dem 1. 1. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Samstag, dem 2. 1. von 8-12 Uhr von 14 1/2-15 1/2 von 16-18 von 18 1/2-19.

Sonntag, dem 3. 1.